

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 16 (1943)

Artikel: Bericht der Altertümmer-Kommission über 1942. 11. Folge
Autor: Pinösch, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht der Altertümmer-Kommission über 1942.

11. Folge.

Erstattet von *Dr. Stephan Pinösch*, kantonaler Konservator.

Abkürzungen.

A.K. = Altertümmerkommission.

A.V. = Verordnung betr. Schutz und Erhaltung von Altertümern und historischen Kunstdenkmälern im Kanton Solothurn.

B.D. = Bau-Departement.

E.D. = Erziehungs-Departement.

H.V. = Historischer Verein.

K.K. = Kantonaler Konservator.

P.D. = Polizei-Departement.

R.R. = Regierungsrat des Kantons Solothurn.

JsG. = Jahrbuch für solothurnische Geschichte, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Solothurn.

A. Allgemeines.

Kommission.

Die im Jahre 1941 erfolgte periodische Erneuerung der Behörden brachte gemäss § 5 der A.V. auch die Neubestellung der A.K. Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2848 vom 7. Juli 1942 wurden für die vierjährige Amts dauer 1941/1945 als Mitglieder der A.K. gewählt, resp. bestätigt:

1. *Dr. Oskar Stampfli*, Vorsteher des Erziehungs-Departementes, Präsident von Amtes wegen.
2. *Otto Stampfli*, Vorsteher des Bau-Departementes, Mitglied von Amtes wegen.
3. *Albin Fringeli*, Bezirkslehrer, Nunningen, durch den R.R. ernannt.
4. *Anton Guldmann*, Lehrer, Steinhof, durch die Museumskommission Solothurn vorgeschlagen.

5. *Dr. Eduard Häfliger*, alt Professor, Olten, durch die Museumskommission Olten vorgeschlagen.
6. *Dr. Hermann Hugi*, Bezirkslehrer, Grenchen, Kassier, durch den R.R. ernannt.
7. *Dr. Johannes Kaelin*, Staatsarchivar, Solothurn, durch den H.V. vorgeschlagen.
8. *Dr. Stephan Pinösch*, Professor, Solothurn, kantonaler Konservator, durch den H. V. vorgeschlagen.
9. *Theodor Schweizer*, Postangestellter, Olten, durch den H.V. vorgeschlagen.

Protokollführer (ohne Stimmrecht):

Lic. jur. Robert Kurt, juristischer Sekretär des Polizei- und Erziehungs-Departementes.

Dem Ausschuss der A.K. gehören an: *Dr. St. Pinösch*, K.K., als Präsident, *Dr. J. Kaelin* und *Dr. E. Häfliger*.

Die A.K. versammelte sich im Berichtsjahr nur einmal, am 6. Juli, und wieder konnten die zahlreichen Traktanden nicht alle erledigt werden. Der Ausschuss der A.K. trat zur Behandlung der verschiedenen Bau- und Subventionsgesuche siebenmal zusammen. Die Tätigkeit der A.K. hat auch in diesem Jahre durch die Fortsetzung der Inventaraufnahme einen grossen Umfang angenommen. Ueber die Behandlung der einzelnen Fragen gibt dieser Bericht in den verschiedenen Rubriken Auskunft.

Dem Kassier *Dr. H. Hugi* verdanken wir folgenden Kassabericht (Dechargeerteilung Prot. Sitzung vom 26. Juni 1943):

„Die im Berichtsjahre der A.K. zur Verfügung stehenden Mittel setzen sich aus dem Saldo von Fr. 16.20, dem ordentlichen Staatskredit von Fr. 1000.— und einem Zinserträgnis von Fr. 11.35 zusammen. Davon wurden an die Mitglieder als Taggelder und Reiseentschädigungen Fr. 900.20 ausbezahlt. Für photographische Aufnahmen und Verschiedenes wurden Fr. 57.45 ausgegeben. Auf die neue Rechnung wurden Fr. 69.90 übertragen. Zur Erleichterung seiner Arbeit liess der Kassier im Dezember 1942 ein Postcheckkonto — Va 1445 — eröffnen.“

Als besonderer Vorfall, mit dem sich die A.K. beschäftigen musste, ist eine Differenz mit dem Basler Museum für Natur- und Völkerkunde zu erwähnen, in das Material aus dem Kanton Solothurn auf illegale Weise gelangte. Der Bericht des Basler Museums über das Jahr 1941 enthält S. 14 folgenden Passus: „Osteologische Sammlung. Wenn nicht

durch einen glücklichen Zufall eine neue Fundstelle oligocaener Säugertiere am Jurarand entdeckt und trotz verschiedener Widerstände durch Herrn Dr. Erni ausgebeutet worden wäre, so wäre das Ergebnis unseres diesjährigen Sammelns kaum erwähnenswert.“

Ueber diese ganze Angelegenheit und im Besonderen über die „verschiedenen Widerstände“ kurz folgendes. Das erwähnte Oligocaenmaterial entstammt einer prähistorischen Grabung auf solothurnischem Boden, die im Auftrage und auf Kosten der A.K., resp. des Kantons Solothurn ausgeführt wurde. Nach Aussage des Grabungsleiters sandte er das Material zur Untersuchung und Bestimmung nach Basel. Die aus der Untersuchung gewonnenen Einschlüsse übermachte Herr Dr. Erni, der als geologischer Experte beigezogen worden war, dem Basler Museum als Geschenk. Dass sie nach Solothurn gehört hätten, ist wohl unbestreitbar, womit zum mindesten ein Vorwurf über „verschiedene Widerstände“ dahinfällt.

Die Tätigkeit des K.K. ist aus der Berichterstattung zu ersehen. Den Mitgliedern, die bei den einzelnen Objekten mit Namen aufgeführt werden, danken wir für ihre Mitarbeit. Der Bericht der A.K. über das Jahr 1941 ist im JsG. Bd. 15, S. 103—169 abgedruckt. Er wurde als Separatdruck dem E.D. zur Verfügung gestellt und von diesem an die Interessenten, namentlich die Gemeindeamänner verschickt.

An die Kosten der Veröffentlichung des Berichtes der A.K. im JsG. bewilligte der R.R. wieder einen angemessenen Beitrag.

Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung.

Das Jahr 1942 war das erste Jahr, in dem unter dem Titel der Arbeitsbeschaffung keine Arbeiten unternommen wurden, die in das Interessengebiet der A.K. fallen. Die Meliorations- und andern landwirtschaftlichen Arbeiten nehmen den letzten Mann, einschliesslich die polnischen Internierten, in Anspruch.

Prähistorie.

Die Resultate der vor- und frühgeschichtlichen Forschung, die nicht direkt zur Tätigkeit der A.K. gehört, aber unter ihrer Kontrolle steht, sind aus dem vom Historischen Verein des Kantons Solothurn herausgegebenen Spezialbericht zu ersehen (Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, JsG. Bd. 16, S. 197—202).

In grosszügiger Art beteiligte sich der Kanton Solothurn an der Gründung eines Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz in

Basel. Mit Beschluss vom 18. Dezember 1942 bewilligte der Regierungsrat der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte einen Stiftungsbeitrag von Fr. 1000.—.

Römisches.

Auf dem Gebiet der Römerforschung ist eine Sondiergrabung auf dem Hölzliacker in Oberbuchsiten, Top. A. Nr. 162, 143 mm v. links, 110 mm v. unten, zu erwähnen, angeregt durch die Herren *Emil Glutz* und *Alban Studer* in Oberbuchsiten, denen die häufigen dortigen Ziegelfunde aufgefallen waren. Unter der Oberleitung von *Dr. Häfliger* und des K.K. nahm *J. L. Karpf* einstweilen eine Sondierung vor.

Es wurde der Hauptgrundriss einer römischen Baute freigelegt. Sie erstreckt sich parallel zur Kantonsstrasse von O—W in einer Länge von 42 m. Die Breite der Anlage beträgt 18,40 m. Der Bau bildet ein inneres Rechteck, unterteilt von drei N—S-Mauern, sodass sich vier Räume unterscheiden lassen. Ein äusseres Rechteck in 3 m Abstand umschliesst das innere.

Funde traten ausser einem Silberdenar des Postumus keine von Belang zutage. Die Kosten im Betrage von Fr. 500.— wurden aus dem Fonds der A.K. gedeckt.

Die im letztjährigen Bericht erwähnte, von den Herren *Felix Walter* und *Willi Zuber* in Bellach angeregte Grabung auf der Weiherzelg und im Mannwilerwald konnte nicht durchgeführt werden. Erkundigungen beim kant. Oberforstamt lauteten nämlich dahin, dass die gerodete Waldparzelle dem Anbau dienstbar gemacht werde, was archäologische Untersuchungen ausschliesse. Beim Aufbruch des Landes zeigten sich weder Mauerreste noch Kleinfunde.

Die Fortsetzung der Grabung auf dem Dornacker in Aeschi, für die die Mittel vorhanden waren, konnte nicht durchgeführt werden, da die Bewilligung von polnischen Internierten für den archäologischen Arbeitsdienst ausblieb.

Urkundenbuch.

Die Vorarbeiten zu diesem Werk haben auch im Berichtsjahr gute Fortschritte gemacht. *Dr. A. Kocher*, der Bearbeiter, erstattet nachstehenden Bericht über den Stand der Arbeiten:

„An gedruckten Quellen wurden auf solothurnisches Material hin bearbeitet: Württemberger Urkundenbuch Bd. 1 bis 11, ein Teil des

Quellenwerkes und verschiedene kleinere Publikationen. Des weiteren wurde das Freiburger Staatsarchiv in 14 Tagen auf Solothurner Material hin durchsucht. Die Notwendigkeit hiefür ergab sich aus der Tatsache, dass die dortigen Quellen nur zu einem kleinen Teile in Druck gegeben worden sind. Die Zahl der bisher, meistens aus gedruckten Quellen, ausgezogenen Urkunden beträgt jetzt rund 9100. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Zeitabschnitte folgendermassen:

Bis zum Jahre 1199	232
Von 1200 bis 1249	398
„ 1250 „ 1299	1393
„ 1300 „ 1349	1858
„ 1350 „ 1399	2320
„ 1400 „ 1449	1232
„ 1450 „ 1499	1138
Ab 1500	536

Für die Zeit bis rund 1380 sind, mit Ausnahme jenes Materials, das im Basler Staatsarchiv liegt, beinahe alle Urkunden beisammen. In der nächsten Zeit werden neben Verarbeitung der noch verbleibenden gedruckten Quellen, die Originalurkunden verschiedener Archive behandelt werden. Montag, den 28. Dez. 1942, fand eine Sitzung der Urkundenbuch-Kommission statt, in der der Bearbeiter über die geleistete Arbeit Bericht erstattete. Arbeitsgang und einzuschlagende Methode wurden einstimmig anerkannt und gutgeheissen.

Dank den wohlwollenden Zuwendungen aus dem Lotterieanteil konnte die zur Oeffnung eines Archivs notwendige Bibliothek erweitert werden. Es stehen allerdings noch verschiedene Werke, deren Anschaffung nötig ist, aus, weil sie z. T. nur antiquarisch erworben werden können oder aus dem Ausland bezogen werden müssen.“

An dieser Stelle sei noch festgehalten, dass der verstorbene Prof. Leopold Brandstetter in Luzern ein Repertorium der Urkunden im Solothurner Wochenblatt angefertigt hat, das sich im Besitz seines Sohnes befindet. Die A.K. erteilte in ihrer Sitzung vom 6. Juli 1942 Dr. Kaelin den Auftrag, mit den Erben von Prof. Brandstetter zwecks Erwerbung dieses für uns wertvollen Manuscripts in Verbindung zu treten.

Rechtsquellen.

Trotz längeren Militärdienstes wurden die Arbeiten zur Herausgabe dieses Werkes von *Dr. Charles Studer* eifrig an die Hand genommen. Die Tätigkeit erstreckte sich einmal auf die Sammlung von Urkunden, wobei das Solothurner Wochenblatt und Regesten bearbeitet wurden. Dann hat *Dr. Studer* das Weissbuch der Bürgergemeindekanzlei kopiert und durchgearbeitet, und ferner die Sammlung der Mandate weiter geführt, sodass heute schon ein ansehnliches Material beieinander liegt.

Folklore.

Louis Jäggi, Präsident der Kommission für Volkskunde, berichtet uns folgendes: „Obwohl die Sammlung nahezu abgeschlossen ist, gehen immer noch vereinzelte Zettel ein. So konnten jüngst 78 Stück, aus dem oberen Leberberg stammend, abgeliefert werden. Wie man von Seiten der Zentralstelle in Basel mitteilt, ist man für jede Ergänzung dankbar, da die Enquête überhaupt noch nicht abgeschlossen ist. Es ist zu erwarten, dass auch aus unserem Kanton noch mehr Material eingehen wird.“

Die Votivaktion hat unter der von *Dr. E. Baumann* ebenfalls Fortschritte gemacht. Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende Votivbilder aufgenommen (eine erste Liste siehe JsG. Bd. 15, 1942, S. 111):

Oberdorf neun Bilder 1633—1865, ein Silberherz. Die Aufnahmen besorgten *Pfr. A. Wetli*, Oberdorf, und *Pfr. A. Bürge*, Blauen.

Matzendorf (Horngraben) zwei Bilder 1831 und 1837 (ohne Photo) und verschiedene aus Papier geschnittene Glieder. Aufnahme von *E. Baumann*.

Solothurn, Loretokapelle. Verschiedene Bilder und Marmortafeln, 1777 bis Gegenwart, 14 Bogen. Aufgenommen von *Walter Bessire*, Langendorf.

Feldbrunnen-St. Niklaus, Schloss Waldegg. Ein Votivbild von 1720. Aufgenommen von *Frl. Marguerite von Sury*, Schloss Waldegg.

Flurnamenforschung.

Herrn *Dr. K. Obrecht*, Aktuar der kant. Flurnamenkommission, verdanken wir folgenden Bericht:

„Die *Kant. Flurnamenkommission* hat im Jahre 1942 entsprechend dem Fortschreiten der Neuvermessungen nur die Flurnamen der Gemeinde *Schönenwerd* festgelegt. Nachstehend eine Auswahl aus den Flurnamen von Schönenwerd:

Bisherige Schreibweise	Flurnamen nach Entscheid der Kommission
Schachenwaldung	Schachenwald
Schacheninsel	Schacheninseli
Kreuzacker	Chrüzacker
Himmelreich	Himmelrych
Fridbachmatt	Frybachmatt
Bünten	Bündten
Weiermatt	Weihermatt
Ennet-Tann	Aener Tann
Pfaffenlehen	Pfaffenlehn
Brudermatt	Bruedermatt
Dägermoos und Tegermoos	Tägermoos
Höhefeld	Höchifeld
Föhrenacker	Fohracker
Rüthenen	Rüttenen

Einige altehrwürdige Flurnamen, die in den alten Plänen enthalten sind, mussten fallen gelassen werden, weil sie nicht mehr gebräuchlich und selbst den ältesten Einwohnern nicht mehr bekannt sind:

Wucherstiermatt, Fuchsacker, Weiererster, Kuhstelle-Wald, Dominimatten, Rüchligacker, Pfannenstielacker, Dachsenbrunnmatt, Capitel Cultusmatt, Custormatt, Sigerstenmatt.“

Natur- und Heimatschutz.

Von Herrn Regierungsrat *Otto Stampfli*, Präsident der staatlichen Natur- und Heimatschutzkommission erhalten wir folgenden Bericht über ihre Tätigkeit:

Im Berichtsjahr wurde die Natur- und Heimatschutzkommission zu zwei Plenarsitzungen zusammen berufen. Der Ausschuss fand sich zur Behandlung dringender Geschäfte in vier Sitzungen und zu einem Augenschein zusammen. Es kamen hauptsächlich folgende Geschäfte zur Behandlung:

Zum Schutze der *Wildrosen im Jura* ist die kantonale Pflanzenschutzverordnung mit einem Nachtrag vom 27. Februar 1942 erweitert worden. Für eine neue Pflanzenschutzverordnung sind Verhandlungen aufgenommen worden.

Zum Schutze des *Juras*, der *Fluss- und Seeufer* gegen die Erstellung von verunstaltenden Bauten und zum Schutze der *Schilfbestände* wurden von der Kommission die Entwürfe von zwei Verfügungen aufgestellt, die vom Regierungsrate mit den Beschlüssen Nr. 2024 und 2025, beide vom 12. Mai 1942 genehmigt worden sind.

Die vorbereitete Verordnung über die *Beschränkung der Aussen- und Strassenreklame* (Reklameverordnung) wurde vom Regierungsrate am 1. Juni 1942 in Kraft gesetzt. Den Gemeinden sind in einem Rundschreiben Richtlinien über die Durchführung der Verordnung mitgeteilt worden.

Das *Meliorationsprojekt des Gebietes um den Burgäschisee*, in Verbindung mit einer Seeabsenkung von zwei Meter, war Gegenstand einer Kommissionssitzung an Ort und Stelle. Dem Projekt wurde, unter Vorbehalt der Berücksichtigung einiger Vorschläge über die Gestaltung des Uferbildes, die Genehmigung erteilt.

Die *Ueberwachung der Baugesuche* erforderte die enge Zusammenarbeit der Mitglieder der Kommission mit den Gemeinden. Besondere Fälle und Rekurse sind im Ausschuss in den verschiedenen Sitzungen behandelt worden.

Pendent ist immer noch die Entrümpelung der Wälder und der Weiden, die infolge anderweitiger Beanspruchung der kantonalen Altstoffverwertung durch dringendere kriegswirtschaftliche Massnahmen nochmals verschoben werden musste. Die Bereinigung einer ersten bezirksweisen Ausgabe des Inventares über Natur- und Heimatschutzobjekte steht vor dem Abschluss.

Heraldisches.

Im Laufe des Berichtsjahres erschien im Selbstverlag des Staatsarchivs Solothurn das im Bericht über 1942 angekündigte Wappenwerk: Wappen der Bezirke und Gemeinden des Kantons Solothurn, bearbeitet von *Dr. Konrad Glutz von Blotzheim*, mit einem Vorwort von Staatsarchivar *Dr. J. Kaelin*. Es umfasst 48 Seiten Text und 16 farbige Tafeln.

Museen.

Die Ungunst der Zeit stand der Verwirklichung der verschiedenen Pläne für Lokalmuseen im Wege. Trotzdem kann auf eine bedeutende Neuschöpfung im Kanton aufmerksam gemacht werden.

Das *Bally-Schuhmuseum* in Schönenwerd wurde am 6. Juni 1942 eingeweiht und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der „Felsgarten“,

wo sich das Kontor und die Familienwohnung des Gründers der Firma Carl Franz Bally befand, ist zu einem Museum umgebaut worden, wobei der ursprüngliche Charakter des Baues in keiner Weise verloren gegangen ist. Ein Gang durch dieses neue Museum zeigt den ganzen Werdeprozess des Schuhes in allen manuellen und mechanisch-technischen Etappen, vom gegerbten Leder des Rindes, des Krokodils oder der Schlange bis zum fertigen Schuh. Ferner gelangt zur Darstellung, wie die verschiedenen Völker und Rassen zu allen Zeiten das Problem der Fussbekleidung gelöst haben, abgeschlossen durch die Gegenwart mit den letzten Modeneuheiten. Endlich gibt die Ausstellung auch ein Bild von der sozialen Fürsorge der Firma gegenüber ihrer Arbeiterschaft.¹⁾

Ueber die Tätigkeit der *Museumsgesellschaft Grenchen* sendet uns *Dr. Hugi* folgenden Bericht:

„Infolge der Wohnungsnot und der eingeschränkten Bautätigkeit war es immer noch nicht möglich, passende und bleibende Ausstellungsräume für unsere nun schon recht ansehnliche Sammlung zu erhalten. Die Altertümer werden gegenwärtig im Turmzimmer des Schulhauses III aufbewahrt. Vom 7. bis 12. Februar 1942 veranstaltete die Museumsgesellschaft im neuen Luftschutzgebäude eine heimatkundliche Ausstellung, die von rund 800 Personen besucht wurde. Der „Bund“ schrieb darüber: „Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Museumsgesellschaft trat mit einer äusserst gediegen arrangierten heimatkundlichen Ausstellung vor die Oeffentlichkeit, um für ihre Ideen auf einem schnelllebigen Boden zu werben. Die vielbeachtete Schau, an welcher erstmals kostbare Sammelobjekte des Museums Grenchen dem Publikum gezeigt wurden, überraschte weniger durch die erstaunliche Reichhaltigkeit als durch ihre hohe Qualität. Ausser den Gründern des Museums hätte wohl niemand in Grenchen, in einer Industriestadt, die mehr Wert auf Gegenwart und Zukunft als auf Tradition zu legen scheint, geahnt, dass so reiches altes Kultur- und Geistesgut gehoben werden könnte.“.

Nunningen. Wie *A. Fringeli* uns meldet, wurde aus Kreisen thiersteinischer Geschichtsfreunde, speziell durch Herrn Direktor *Leo Marti*, die Anregung gemacht, in der Ruine Gilgenberg ein Heimatmuseum einzurichten. Der Stiftungsrat der „Stiftung Schloss Gilgenberg“

¹⁾ Siehe Oltner Tagbl. 1942, Nr. 129, vom 6. Juni. — Sol. Zeitg. 1942, Nr. 131, vom 8. Juni. — Forrer Robert, Archäologisches zur Geschichte des Schuhes aller Zeiten. Dem Bally-Schuhmuseum gewidmet. Schönenwerd-Brugg 1942.

wurde beauftragt, die Frage zu prüfen. Dabei sind die Interessen des gemeinsamen Schwarzbubenlandes in dieser Frage im Auge zu behalten.

Solothurn. Ueber das Museum Solothurn ist zu melden, dass im Berichtsjahr die *Neuaufstellung* der archäologischen Sammlung erfolgte. In den letzten Jahren ist diese infolge mehrerer Ausgrabungen dermassen angewachsen, dass der zur Verfügung stehende Raum nicht mehr ausreichte, um die Fülle der wertvollen Funde zur Ausstellung zu bringen. Anderseits bestand der Uebelstand, dass die Ausstellungskästen überfüllt waren, zumal bisher das Prinzip befolgt wurde, möglichst alle Funde aufzustellen. Es galt also, für das Neue Raum zu schaffen und gleichzeitig die Bestände aufzulockern, um dem Besucher eine bessere Einsichtnahme zu verschaffen. Das wurde möglich durch die Trennung in eine Schau- und eine Studiensammlung, wobei der Schausammlung nur eine Auswahl von Funden, vornehmlich ganze Gegenstände, einverlebt wurden.

Dornach. Wie wir vom Präsidenten dieses Museums, Verwalter *E. Wiggli*, erfahren, hat Herr V. Bühlmann, Architekt in Dornach, den Auftrag erhalten, zuhanden des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein Projekt für den Um- und Ausbau der alten Kirche in Oberdornach als Heimatmuseum für das Schwarzbubenland und das Birstal auszuarbeiten. Gleichzeitig soll die Restauration des Beinhauses in Oberdornach durchgeführt werden.

Graphika, Pläne und Photographien.

Im Berichtsjahr sind eingegangen und dem Archiv der A.K. einverlebt worden:

Durch Kauf: eine Bleistiftzeichnung „Alter Speicher aus dem Wasseramt“, von Gerh. Bühler, eine Bleistiftzeichnung „Alte Mühle in Egerkingen“, von Gerh. Bühler, eine Temperabild „Alter Chantier mit Haus in Solothurn“, von Gerh. Bühler. Deponiert im Museum Solothurn.

Von *J. L. Karpt*, Holderbank, über die Sondiergrabung auf dem Hölzliacker in Oberbuchsiten:

Ein Situationsplan 1 : 1000, ein Detailplan 1 : 100.

Vom *Schweiz. Landesmuseum*, Zürich:

Zwei Photographien vom Gipsabguss des Zähringergrabes im Landesmuseum.

Von Herrn *Louis Jäggi*, Lüterkofen:

Eine Photographie vom Chutzenbrücklein, Balm b. M.

Eine Photographie von Wohnstock Christen in Biezwil.

Eine Photographie von Speicher Otti, 1740, in Bibern.

Zwei Photographien von Grenzstein Nr. 165 und Nr. 166 in Messen.

Von Herrn *Hagmann-Lack* in Gretzenbach:

Zwei Photographien von Grenzstein Nr. 132 im Gemeindebann von Gretzenbach.

Von Herrn *Bruno Studer*, Solothurn:

Zeichnung des Galgens von Breitenbach.

Zeichnung von fünf Marksteinen aus der Winterhalde, Gemeindegrenze Riedholz-Niederwil.

Von Frau *A. Tatarinoff-Eggenschwiler*:

Neun Photographien von der neuen Kapelle in Zuchwil.

B. Inventar.

Die Inventaraufnahme auf dem Lande machte im Berichtsjahr erhebliche Fortschritte. Im Bezirk Bucheggberg ist sie beendigt. Die Inventare nachfolgender Gemeinden wurden von der A.K. bereinigt und vom R.R. genehmigt: Bellach, Aetigkofen, Aetingen, Balm bei Messen, Bibern, Biezwil, Brügglen, Brunnenthal, Gächliwil, Gossliwil, Hessigkofen, Kyburg-Buchegg, Lüterswil, Messen, Mühledorf, Nennigkofen, Oberramsern, Schnottwil, Unterramsern.

Den Vertrauensleuten, die bei der Aufnahme der Verzeichnisse mitwirkten, sei hier der beste Dank ausgesprochen. Es sind dies die Herren Lehrer Louis Jäggi, Lüterkofen, Willi Zuber, Bellach, und Felix Walker, Bellach. — Wir lassen die vom R.R. beschlossenen Inventare folgen:

Inventar der Gemeinde Brunnenthal.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5373 vom 29. Dezember 1942.)

I. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Burgstall</i> Inventarisiert gemäss Beschluss des Regierungsrates Nr. 4713 vom 22. Okt. 1935 Grdb. Nr. 341	Burg	Frau Elisabeth Eberhard-Moser

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Moser, 1733 Blockbau mit Eckstüden Grdb. Nr. 101, 102</i>	Mülchistrasse Nr. 6, 6a	Alexander Moser und Hans Zügler
<i>Speicher Moser, Blockbau Grdb. Nr. 355</i>	Burg Nr. 28	Johann Moser
<i>Hauстüre am Wohnstock Eberhart Grdb. Nr. 312</i>	Burg Nr. 39	Fritz Eberhart
<i>Büge am Bauernhaus Moser, 5 Stück an der Nordfront mit längerem gemalten Sprüchen Grdb. Nr. 246</i>	Burgsumpf Nr. 50	Fritz Moser-Frei

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>17 Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen</i>	Steinholz bis Burgsumpf und von Ausserfeld bis Hagmatt	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Nr. 171—179, 182—190
Nr. 184 fehlt
Grdb. Nr. 294, 293, 292, 292, 292, 291, 281, 281 und 348, 347,
Stein Nr. 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179,
Grdb. Nr. 194, 191, 183, 174, 163, Strasse 12, 7.
Stein Nr. 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 190.

Inventar der Gemeinde Bibern.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5374 vom 29. Dezember 1942.

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Hauert, 1740 HM mit ornamentiertem und abge- schlossenem Treppenaufgang Grdb. Nr. 817</i>	Seitengasse Nr. 4	Ernst Hauert, Käser, Fontenay
<i>Speicher Arni, Keller mit Rund- bogenportal Grdb. Nr. 452</i>	Seitengasse Nr. 5	Ernst Arni
<i>Bauernhaus Hauert (Wohn- trakt) mit Haussprüchen über den Fenstern und am Tennstor Grdb. Nr. 811</i>	Seitengasse Nr. 6	Ernst Arni
<i>Speicher Otti, 1740, geschnitzte Türpfosten und Malereien Grdb. Nr. 705</i>	Hauptstrasse Nr. 15	Johanna, Hans, Niklaus, Ernst und Fritz Otti

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Lysser, 1777 Grdb. Nr. 723</i>	Goltern-Weg Nr. 17 A	Wwe. Lina Lysser
<i>Ofenhaus Zanger, 1670, Keller mit Rundbogenportal Grdb. Nr. 728</i>	Hauptstrasse Nr. 22	Alex. Zanger
<i>Speicher Arni, gemauert, Korb- bogen-Portal mit gefasten gotischen Kanten aus Buch- eggberger Nagelfluh, nach der Tradition ehemalige Ka- pelle Grdb. Nr. 730, 732</i>	Hauptstrasse Nr. 24, 24a	Fritz Arni-Dick Jakob Zanger
<i>Bauernhaus Zanger, mit or- nament. Fensterbänken Grdb. Nrn. 766, 767</i>	Strasse nach Leuzigen Nr. 35, 35 a	Hilda Zanger-Müller
<i>Ofenhaus mit Wohnstockauf- bau Keiser, 1769, beidseitig vorkragender Oberbau Grdb. Nr. 765</i>	Strasse nach Leuzigen Nr. 36	Willy Keiser und Trudy Rickenbacher-Keiser, Oft- ringen
<i>Speicher Leibundgut, 1747, D L Grdb. Nr. 797</i>	Strasse nach Leuzigen Nr. 44	Hans Leibundgut

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Hauert, N H G 1868 (Niklaus Hauert-Gerber) Grdb. Nr. 792</i>	Strasse nach Hessigkofen Nr. 1	Hans Hauert
<i>Brunnen beim Bauernhaus Hauert Grdb. Nr. 792</i>	Hauptstrasse Nr. 3	Hans Hauert
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Roth, J K 1876 (Jakob Keiser) Grdb. Nr. 710</i>	Hauptstrasse Nr. 14	Wwe. Elise Roth
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Zanger Grdb. Nr. 726</i>	Hauptstrasse Nr. 21	Jakob Zanger
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Arni Grdb. Nr. 732</i>	Hauptstrasse Nr. 23	Fritz Arni-Dick
<i>Brunnen beim Bauernhaus Jaggi, H A 1864 Grdb. Nr. 726</i>	Hauptstrasse Nr. 31	Ernst Jaggi
<i>Brunnen beim Bauernhaus Otti, U A O 1860 Grdb. Nr. 795</i>	Hauptstrasse Nr. 51	Johanna, Hans, Nikl., Ernst und Fritz Otti

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>16 Grenzsteine Solothurn- Bern, mit Solothurner und Berner Wappen, Nr. 41—56 Grdb. Nrn. 63, 64, 78, 87, 112, 108, 103, 310, 311, 319</i>	Vom Schluchgraben bis Holzmatt	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Brügglen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5375 vom 29. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Niggeler, 1808, ornamente. Doppeltüre und Bibelsprüche über den Fenstern Grdb. Nr. 431</i>	Hauptstrasse Nr. 20	Ernst Niggeler
<i>Ofenhaus Stuber, 18. Jahrhundert Grdb. Nr. 473</i>	Hinteregg-Strasse Nr. 324	Jakob Stuber
<i>Wohnstock Wüthrich, 1819 H S Z M Grdb. Nr. 449</i>	Hinteregg-Strasse Nr. 36	Jakob Wüthrich
<i>Speicher Ziegler, Blockbau mit ringsum überkragendem Oberbau Grdb. Nr. 416</i>	Hauptstrasse Nr. 45	Emil Ziegler, Wirt

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wüthrich Grdb. Nr. 449</i>	Hintereggstrasse Nr. 9	Jakob Wüthrich
<i>Brunnen beim Bauernhaus Niggeler, 1866 J R N Grdb. Nr. 431</i>	Hauptstrasse Nr. 20	Ernst Niggeler
<i>Brunnen beim Bauernhaus Rufer Grdb. Nr. 462</i>	Weg nach Aetingen Nr. 25	Ernst Rufer
<i>Brunnen beim Schulhaus Grdb. Nr. 457</i>	Hauptstrasse Nr. 37	Einwohnergemeinde Brügglen

Inventar der Gemeinde Gächliwil.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5376 vom 29. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Andres mit Ofenhaus. Sandsteinportal mit Jahreszahl 1793. Obere Speicher-türe D. 1793 L Grdb. Nr. 176</i>	Neuhus Nr. 7	Hans Andres

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Ofen im Bauernhaus Andres, 1874, mit erhabenen Pflan- zenornamenten bemalt Grdb. Nr. 177</i>	Neuhus Nr. 6	Hans Andres

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Andres Grdb. Nr. 177</i>	Neuhus Nr. 6	Hans Andres
<i>Brunnen bei der Schmiede Grdb. Nr. 226</i>	Hauptstrasse Nr. 11	Otto Hostettler
<i>Brunnen beim Bauernhaus Stuber Grdb. Nr. 218</i>	Hauptstrasse Nr. 15	Jakob Stuber
<i>Brunnen beim Bauernhaus Burri Grdb. Nr. 253</i>	Hauptstrasse Nr. 27	Erben der Louise Bertha Stuber, Salom. sel.
<i>Sodbrunnen beim Bauernhaus Andres Grdb. Nr. 219</i>	Hauptstrasse Nr. 17	Paul Andres
<i>Sodbrunnen beim Schulhaus Grdb. Nr. 178</i>	Hauptstrasse Nr. 8	Einwohnergemeinde
<i>Sodbrunnen beim Bauernhaus Nussbaumer Grdb. Nr. 134</i>	Hauptstrasse Nr. 20	Alexander Nussbaumer,

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>6 Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen Nr. 79—84 Grdb. Nr. 9, (2), 25, 27, 861, 94</i>	Von Tannwohl bis Lüterswiler Grenze	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Aetigkofen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5377 vom 29. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Stätten und Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Grabhügel Grdb. Nr. 665</i>	Eggwald, östl. P. 652	Bürgergemeinde Aetigkofen

II. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schlosshubel</i> Grdb. Nr. 665	Eggwald, südl. P. 652	Bürgergemeinde Aetigkofen
<i>Erdwerk</i> Grdb. Nr. 76	Schöniberg, P. 657	Bürgergemeinde Aetigkofen

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Wohnstock Sieber, mit Ofenhaus, 1784</i> Grdb. Nr. 704	Kreuzgasse Nr. 2	Hans Sieber, Wirt
<i>Speicher Dick, 1539, mit Rundbogen-Kellerportal und vorkragendem Oberbau, ältester des Bucheggbergs</i> Grdb. Nr. 731	Kreuzgasse Nr. 4	Fritz Dick, Käser, Brittnau
<i>Speicher Flückiger, 1733 mit Blocktreppe</i> Grdb. Nr. 231	Oberfeldweg Nr. 15	Otto Flückiger, Spezereihändler
<i>Speicher Derendinger, 1686</i> Grdb. Nr. 714	Hauptstrasse Nr. 17	Paul Derendinger
<i>Ofenhaus Zimmermann, 1751</i> Grdb. Nr. 725	Hauptstrasse o. Nr., neben Bauernhaus Nr. I9	Hans Zimmermann
<i>Bauernhaus Isch (Wohnteil)</i> Grdb. Nr. 737	Hauptstrasse Nr. 24	Jakob Isch
<i>Bauernhaus Zimmermann, HMO, 1747, mit Rundbogen-Kellerportal und alter Kellerlaube. Vollständig erhaltenes Holzhaus mit Stossladen.</i> Grdb. Nr. 728	Bergstrasse Nr. 32	Rud. und Joh. Zimmermann.
<i>Bauernhaus Isch, 1795, vollständig erhaltenes Holzhaus</i> Grdb. Nr. 567	Moosgasse 39	Benedikt Isch
<i>Speicher Derendinger mit Backofen</i> Grdb. Nr. 710	Kreuzgasse Nr. 42	Ernst Derendinger
<i>Speicher Derendinger, 1739, mit Rundbogentüre</i> Grdb. Nr. 741	Hauptstrasse Nr. 43	Frieda und Mina Derendinger, Ernsts

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Zimmermann</i> Grdb. Nr. 252	Hauptstrasse Nr. 48	Joh. und Rud. Zimmermann
<i>Brunnen bei Speicher Sieber (unbenutzt)</i> Grdb. Nr. 704	Kreuzgasse Nr. 2	Einwohnergemeinde Aetigkofen Eigentümer des Grundstückes: Joh. Sieber, Wirt

Inventar der Gemeinde Aetingen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5378 vom 29. Dezember 1942.)

I. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Erdwerk im Rechtsamenwald Inventarisiert gemäss Be- schluss des Regierungsrates Nr. 4712 vom 22. Okt. 1935 Grdb. Nr. 426</i>	Rechtsamenwald	Johann Messer, alt Ammann und Marie Messer-Emch sel. Erben

II. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Reformierte Kirche mit roman. Turm Grdb. Nr. 381</i>	Pfarrhof Nr. 88	Reform. Kirchgemeinde Aetingen
<i>Pfarrhaus mit gotischem Portal Grdb. Nr. 381</i>	Pfarrhof Nr. 26	Reform. Kirchgemeinde Aetingen
<i>Pfarrscheune Grdb. Nr. 381</i>	Pfarrhof Nr. 27	Reform. Kirchgemeinde Aetingen
<i>Pfründstöckli mit origineller Dachform Grdb. Nr. 381</i>	Pfarrhof Nr. 28	Reform. Kirchgemeinde Aetingen

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Messer, 1700, Block- bau mit alten Vorlege- schlössern Grdb. Nr. 213</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 3	Lydia Messer
<i>Wohnstock Messer mit Bäckerei, 1804 Grdb. Nr. 314</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 5	Alfred Messer
<i>Bauernhaus Messer, 1832 Grdb. Nr. 311</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 8	Alfred Messer
<i>Ofenhaus Messer, 1745 Grdb. Nr. 309</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 13	Alfred Messer
<i>Speicher Messer Grdb. Nr. 309</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 15	Alfred Messer
<i>Bauernhaus Andres mit Berner-Bogen und originellen Bügen Grdb. Nr. 367</i>	Hauptstr. Nr. 16	Fritz Andres
<i>Ofenhaus Andres, 1831 Grdb. Nr. 367</i>	Hauptstr. Nr. 17	Fritz Andres
<i>Wohnstock Messer Grdb. Nr. 369</i>	Hauptstr. Nr. 19	Alfred Messer

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Ofenhaus Andres mit Speicher, 1762, Erdgeschoss, altes Mauerwerk und Portal mit Korbogen Grdb. Nr. 374</i>	Hauptstr. Nr. 22	Fritz Andres
<i>Fensterbänke und Kellerportal im Bauernhaus Andres Grdb. Nr. 302</i>	Oberhalb der Kirche Nr. 31	Fritz Andres
<i>Ofenhaus Andres mit Speicher, H 1799 L Grdb. Nr. 382</i>	Oberhalb der Kirche Nr. 32	Fritz Andres
<i>Bauernhaus Grossenbacher, 1798, mit Spruch über dem Fenster Grdb. Nr. 303</i>	Schulweg Nr. 34	Paul Grossenbacher
<i>Gerichtsstock Grdb. Nr. 307</i>	Hauptstrasse Nr. 43	Lydia Messer
<i>Speicher Andres Grdb. Nr. 304</i>	Hauptstrasse Nr. 45	Fritz Andres

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Messer Grdb. Nr. 315</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 1	Alfred Messer
<i>Brunnen beim Wohnstock Messer, 1869, BZM (Benedict Zimmermann) Grdb. Nr. 314</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 5	Alfred Messer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Messer OH ZM A B K M 1836 Grdb. Nr. 311</i>	Südl. d. Hauptstr. Nr. 8	Alfred Messer
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Lysser, C L 1877 Grdb. Nr. 308</i>	Hauptstrasse Nr. 12	Hans und Fritz Lysser
<i>Brunnen beim Bauernhaus Andres, J A 1879 Grdb. Nr. 367</i>	Hauptstrasse Nr. 16	Fritz Andres, Käser
<i>Brunnen beim Bauernhaus Andres Grdb. Nr. 374</i>	Hauptstrasse Nr. 21	Fritz Andres
<i>Brunnen im Pfarrhof mit halbrunder Schale und alter Röhre Grdb. Nr. 381</i>	Hauptstrasse Nr. 26	Kirchgemeinde Aetingen
<i>Brunnen beim Bauernhaus Messer, mit alter Röhre Grdb. Nr. 307</i>	Hauptstrasse Nr. 42	Lydia Messer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Andres Grdb. Nr. 304</i>	Hauptstrasse Nr. 44	Fritz Andres
<i>Brunnen beim Gasthof zum Kreuz, profilierter Stock, mit Fratze und Aufsatz Grdb. Nr. 214</i>	Hauptstrasse Nr. 47	Fritz Andres

V. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
6 <i>Grenzsteine Solothurn-Bern, Am Limpach mit Solothurner Wappen, Nr. 208—213 Grdb. Nrn. 470, 110, 134, 193, 203, 227</i>		Staat Solothurn

Inventar der Gemeinde Messen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5379 vom 29. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Stätten und Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Grabhügel (3), sog. Keltengräber Grdb. Nr. 1464</i>	Sommerrain und Steinholzsträsschen	Bürgergemeinde Messen

II. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Kirche und Kirchturm, Portal, 1763 Grdb. Nr. 802</i>	Dorfmitte Nr. 191	Reform. Kirchgemeinde Messen
<i>Altes Schulhaus, 1805 Grdb. Nr. 803</i>	Hauptstrasse Nr. 51	Einwohnergemeinde Messen

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Dick, 1781, Blockbau, geknickte Laubenträger Grdb. Nr. 516</i>	Hauptstrasse Nr. 5	Otto Dick
<i>Ofenhaus Iseli, 1767 Grdb. Nr. 1541</i>	Hauptstr. o. N., neben Bauernhaus Nr. 12	Fritz Iseli-Moser
<i>Speicher Schluep, Blockbau älterer Art Grdb. Nr. 827</i>	Bei der Kirche Nr. 80	Alexander Schluep
<i>Wohnstock Wyss, mit Speicher- aufbau, mit got. Tür- und Kellerportal Grdb. Nr. 877</i>	Im Eggen Nr. 35	Hans Wyss, Gemeindepräsident, Mülchi
<i>Tennstor mit Malerei und ornam. Fensterbank am Bauernhaus Hert Grdb. Nr. 813</i>	Im Eggen Nr. 38 A	Fritz Hert-Affolter
<i>Speicher Burkhardt, 1698 Grdb. Nr. 1580</i>	östl. vom Dorfplatz Nr. 44	Fritz Burkhardt
<i>Speicher Schluep, Blockbau, 1680 Grdb. Nr. 812</i>	Hauptstrasse Nr. 47	Gottlieb Schluep

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Bucher, 1690, mit Spuren ehem. Malereien über den Fenstern Grdb. Nr. 862</i>	Burggasse Nr. 56	Familie Bucher-Stoll
<i>Türe und Fensterbänke am Bauernhaus Ziegler, 1794 Grdb. Nr. 844</i>	Hubel Nr. 67	Alexander Ziegler
<i>Speicher Ziegler, Blockbau mit Schindeldach Grdb. Nr. 845</i>	Hubel Nr. 68	Alexander Ziegler
<i>Bauernhaus Isch, 1782, mit ornam. Fensterbänken Grdb. Nr. 787</i>	Hauptstrasse Nr. 96	Frau Rosa Isch-Imhof
<i>Speicher Isch, 1762, mit 2 Lauben und Klebdach, reich ornamentiert Grdb. Nr. 787</i>	Hauptstrasse Nr. 97	Frau Rosa Isch-Imhof

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Kunz Grdb. Nr. 510</i>	Hauptstrasse Nr. 7	Fritz Kunz, Ammann
<i>Brunnen beim Bauernhaus Steuer Grdb. Nr. 1462</i>	Hauptstrasse Nr. 96 A	Fritz Steuer, Maler
<i>Brunnen beim Pfarrhaus, mit profiliertem Stock und pyramidenartigem Aufsatz Grdb. Nr. 789</i>	Pfarrhof Nr. 138	Reform. Kirchgemeinde Messen
<i>Brunnen beim Geschäftshaus Stoll Grdb. Nr. 515</i>	Hauptstrasse Nr. 153	Ida Stoll
<i>Brunnen beim Geschäftshaus Stoll Grdb. Nr. 515</i>	Hauptstrasse Nr. 163	Ida Stoll
<i>Brunnen bei der Schmiede, 1880, Stock mit Eichel und ursprünglicher Röhre.</i>	Bei der Schmiede Nr. 53	Einwohnergemeinde Messen

V. Verschiedenes.

<i>Tülistock Grdb. Nr. 789</i>	Beim Pfarrhof Nr. 138	Reform. Kirchgemeinde Messen
------------------------------------	-----------------------	---------------------------------

VI. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>23 Grenzsteine Solothurn-Bern, mit Solothurner und Berner Wappen, Nr. 151—170, 180—181, 191—192 (Nr. 152 und 158 fehlen)</i>	Von der Limpachbrücke bis Kantonsgrenze bei Oberramsern	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern
<i>Grundbuch Nr. 434, 583 und 1641, 587 und 1488, 612, 1573, 665, 1461 und 1463, Grenzstein Nr. 153, 154, 155, 156, 157, 159, 160,</i>		

Grundbuch Nr. 1463, 1463, 1463, 1462 und 1463, 1659 und 1463, 1463, 1463, 1463,
Grenzstein Nr. 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168,

Grundbuch Nr. 1463, 1463 und 1464, 1465, 1466, 970, 151 und 152.

Grenzstein Nr. 169, 170, 180, 181, 190, 191.

Inventar der Gemeinde Biezwil.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5380 vom 29. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein A</i> <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939 Grdb. Nr. 717</i>	Bittenrain Top. Atlas Blatt Nr. 139 X 599 080 Y 217 500	Bürgergemeinde Biezwil
<i>Schalenstein B</i> <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939 Grdb. Nr. 762</i>	Hubel, Top. Atlas Blatt Nr. 139 X 599 080 Y 217 920	Johann Steiner, Schnottwil
<i>Schalenstein C</i> <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939 Grdb. Nr. 762</i>	Hubel, Top. Atlas Blatt Nr. 139 X 599 570 Y 217 915	Johann Steiner, Schnottwil

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Wohnstock Christen mit gotisch profilierten Fenstern und gefasten Rundbogenportalen</i> Grdb. Nr. 871	Hauptstrasse Nr. 25	Jakob Christen
<i>Bauernhaus Leiser (Wohn teil), 1827</i> Grdb. Nr. 395	Hauptstrasse Nr. 98	Fritz Leiser
<i>Speicher Ritz</i> Grdb. Nr. 494	Strasse zum Aspihof Nr. 110	Otto Ritz

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnenstock des Aspihofbrunnens, 1789, profiliert mit alter Doppelröhre</i> Grdb. Nr. 954	Aspihof Nr. 1	Hans Ritz
<i>Brunnentrog Aspihof</i> Grdb. Nr. 954	Aspihof Nr. 2	Hans Ritz

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Schulhaus, 1780, mit alter Doppelröhre Grdb. Nr. 882</i>	Hauptstrasse Nr. 87	Einwohnergemeinde Biezwil
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Ritz, J Jg 1815 Grdb. Nr. 494</i>	Strasse zum Aspihof Nr. 87	Otto Ritz

IV. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>7 Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen (Nr. 90—97) Grdb. Nr. 262, 261, 890, 17, 3</i>	Mühletal bis Almenstal	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Unterramsern.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5381 vom 29. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Wohnstock Mollet, 1849 Erdgeschoss: Mauerwerk I. Stock: Riegelbau Grdb. Nr. 111</i>	Hauptstrasse Nr. 29	Benedikt Mollet-Mollet
<i>Speicher Mollet (Blockspeicher) Grdb. Nr. 507</i>	Hauptstrasse Nr. 33	Benedikt Mollet-Russwil

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Mollet Grdb. Nr. 574</i>	Hauptstrasse Nr. 25	Hans Mollet
<i>Brunnen beim Bauernhaus Mollet Grdb. Nr. 111</i>	Hauptstrasse Nr. 29	Benedikt Mollet
<i>Brunnen beim Bauernhaus Scheidegger, 1844 Grdb. Nr. 508</i>	Hauptstrasse Nr. 34	Walter Scheidegger
<i>Brunnen beim Bauernhaus Affolter Grdb. Nr. 409</i>	Hauptstrasse Nr. 42	Hans Affolter
<i>Dorfbrunnen Grdb. Nr. 530</i>	Hauptstrasse (bei Brennerei)	Einwohnergemeinde Unterramsern Brennereigenossenschaft Limpachthal

III. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bannstein zwischen Unterramsen und Aetingen, Nr. 63 mit Bauernmarke auf der Südseite</i>	Brittern, an der Hauptstrasse	Einwohnergemeinden Unterramsen und Aetingen

IV. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>7 Grenzsteine Solothurn-Bern, mit Solothurner und Berner Wappen, 199—207, 200 und 201 fehlen</i>	Am Limpach	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern
Grundbuch Nr. 1, 113, 116, 477, 482, 496, 499 Grenzstein Nr. 199, 202, 203, 204, 205, 206, 207		

Inventar der Gemeinde Oberramsern.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5382 vom 29. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Eberhard, Blockspeicher Grdb. Nr. 187</i>	Oberhalb der Post Nr. 2	Armin Eberhard
<i>Speicher Arni, 1696 MS HH BH mit profiliert Rundbogen-türe Grdb. Nr. 167</i>	Oberhalb der Käserei Nr. 7	Marie Arni-Eberhard sel. Erben; Nutzniesser: Leo Arni
<i>Wohnstock Wyss 1557, mit gefastem Rundbogenportal am Keller und Eingang Grdb. Nr. 455</i>	Hauptstrasse Nr. 21	Ernst Wyss-Barth
<i>Speicher Wyss, 1741, zwei Lauben mit ornam. Brüstungsbalken und Türe mit altem Vorlegeschloss Grdb. Nr. 455</i>	Hauptstrasse Nr. 23	Ernst Wyss-Barth

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Schluep, Brunnenstock mit ursprünglicher Röhre Grdb. Nr. 434</i>	Hauptstrasse Nr. 3	Erika Messer-Schluep; Alice Schluep, Iffwil

Objekt		Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Arni, Brunnenstock mit Fratze</i> Grdb. Nr. 192	Hauptstrasse Nr. 5	Leo Arni
<i>Brunnen beim Bauernhaus Arni, Brunnenstock mit alter Röhre</i> Grdb. Nr. 167	Hauptstrasse Nr. 6	Marie Arni-Eberhard sel. Erben; Nutzniesser: Leo Arni
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 167	Hauptstrasse Nr. 17	Albert Wyss

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>6 Grenzsteine Solothurn-Bern, mit Solothurner und Berner Wappen Nr. 193—198</i> Grdb. Nrn. 383, 395, 413, 423, 425, 426 Stein Nrn. 193, 194, 195, 196, 197, 198	Am Limpach	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

IV. Verschiedenes.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Türlistock bei Bauernhaus Schluep</i> Grdb. Nr. 434	Dorfstrasse Nr. 3	Erika Messer-Schluep; Alice Schluep, Iffwil
<i>Reibe-Stein bei der alten Oele</i> Grdb. Nr. 464	Am Berghang Nr. 15	Albert Emch und Kons.

Inventar der Gemeinde Schnottwil.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5383 vom 29. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Leibundgut, 1801 mit Sprüchen über den Fenstern und Tennstor</i> Grdb. Nr. 473	Hohle Weg Nr. 16	Alex. Leibundgut, Davos und Geschwister Ernst, Fritz, Hans, Martha, Mina Leibundgut
<i>Wohnstock Leibundgut mit Ofenhaus, H 1804 L H S</i> Grdb. Nr. 474	Hohle Weg Nr. 17 A	Wie oben
<i>Bauernhaus Suter mit Maleien am Tennstor und orn. Fensterbank</i> Grdb. Nr. 406	Biezwilstr. Nr. 26a	Alexander Suter, Schreiner
<i>Bauernhaus Schluep mit ornam. Fensterbank und Kellerlaube</i> Grdb. Nr. 1568	Dorfstrasse Nr. 32	Alfred Schluep

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Schluep mit Ofenhaus</i> Grdb. Nr. 1568	Dorfstrasse Nr. 33	Alfred Schluep
<i>Speicher Marti</i> Grdb. Nr. 432	Oberdorf Nr. 53 A	Bertha Marti-Epprecht
<i>Wohnstock Schluep, 1755 mit Haussprüchen, hölzerner Freitreppe und Butzenscheiben</i> Grdb. Nr. 1504	Oberdorf Nr. 89	Fritz Schluep
<i>Speicher Schluep</i> Grdb. Nr. 1504	Oberdorf Nr. 90	Fritz Schluep
<i>Speicher Schluep</i> Grdb. Nr. 1505	Oberdorf Nr. 91	Fritz Schluep
<i>Speicher Schluep, 1775, Keller- türre mit Rundbogen und Aus- buchtungen</i> Grdb. Nr. 517	Stockeren Nr. 78	Wally Ramser-Schlecht, Grenchen
<i>Speicher Schluep, Block- speicher</i> Grdb. Nr. 521	Stockeren Nr. 168	Fritz Schluep-Hegg

II. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Wirtshaus zum Schützen, 1788 BR, Brunnenstock mit Fratze</i> Grdb. Nr. 1381	Biezwilstrasse Nr. 10	Marie Küenzi-Mollet, Wirtin
<i>Dorfbrunnen, 1884</i> Grdb. Nr. 445	Hauptstrasse Nr. 64	Lina Suter-Eberhard
<i>Brunnen beim Bauernhaus Schluep, A. S. 1883, Brunnenstock mit Fratze</i> Grdb. Nr. 517	Oberdorf Nr. 164	Fritz Schluep
<i>Brunnen beim Wirtshaus zum Falken</i> Grdb. Nr. 441	Hauptstrasse Nr. 150	Anna Schluep-Affolter
<i>Brunnen bei der untern Mühle, profiliert. 1803, Jakob Schluep</i> Grdb. Nr. 566	Zur Mühle Nr. 122	Erben von Walter Schluep
<i>Brunnen im Hof der untern Mühle, B 1720 S</i> Grdb. Nr. 566	Zur Mühle Nr. 122	Erben von Walter Schluep
<i>Dorfbrunnen, 1884</i> öffentl. Strassenareal	Strasse nach Biezwil bei der Schmiede	Einwohnergemeinde Schnottwil

III. Grenzsteine.

Grundbuch Nr. 75, 76, 72, 51, 46, 1, 1, 76, 76, 76, 76, 576, 16, 145,
 Grenzstein Nr. 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120,
 Grundbuch Nr. 592, 593, 1494, 598, 1195, 1195, 1195 1201, 1214,
 Grenzstein Nr. 121, 122, 123, 124, 125—136, 138 und 140, 139, 142,
 Grundbuch Nr. 1496, 1491, 1440, 1207,
 Grenzstein Nr. 143, 144, 145, 141,

IV. Verschiedenes.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Drei Glocken im Dachreiter des alten Schulhauses, aus der Kapelle von Schnottwil stammend</i> Grdb. Nr. 450	Hauptstrasse Nr. 63	Einwohnergemeinde Schnottwil

Inventar der Gemeinde Nennigkofen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5384 vom 29. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein A</i> Grdb. Nr. 248	Hubel, Top. Atlas 126 Y 603 260 X 226 175	Elise Niffeler-Bolinger und Konsorten
<i>Schalenstein B</i> <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939</i> Grdb. Nr. 156	Hohlenwäldli, Top. Atlas 126, Y 604 180 X 226 560	Fritz Schluep, Otto Schluep

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Knörr 1793</i> Grdb. Nr. 563	Dorfstrasse Nr. 15	Fritz Knörr
<i>Speicher Schluep</i> Grdb. Nr. 1193	Beim Schulhaus Nr. 19	Fritz Schluep
<i>Bauernhaus Schluep 1793</i> Grdb. Nr. 1193	Dorfstrasse Nr. 20	Fritz Schluep
<i>Ofenhaus Schluep mit Speicheranbau</i> Grdb. Nr. 599	Dorfstrasse Nr. 23	Erben des August Schluep sel.
<i>Wohnstock Enz mit Malereien am Bogen</i> Grdb. Nr. 1123	Dorfstrasse Nr. 27	Dr. Hans Enz, Professor, Solothurn
<i>Bauernhaus Schluep, 1778, mit ornam. Fensterbank, Initialen D L Z M</i> Grdb. Nr. 593	Dorfstrasse Nr. 31	Emma Schluep-Huetiger

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Schluep, 1736, mit profiliertter Laube</i> Grdb. Nr. 595	Dorfstrasse Nr. 33	Emma Schluep-Huetiger
<i>Wirtshaus Drei Tannen, 1792, mit Malereien am Bogen</i> Grdb. Nr. 598	Kirchgasse Nr. 40	Paul Weyeneth, Wirt
<i>Wohnstock Weyeneth</i> Grdb. Nr. 598	Kirchgasse Nr. 41	Paul Weyeneth, Wirt
<i>Speicher Schluep, 1671, mit zwei Lauben übereinander</i> Grdb. Nr. 616	Strasse nach Lüterkofen Nr. 60	Hans Schluep sel. Erben
<i>Mühle Nennigkofen, 1803</i> Grdb. Nr. 808	Mühle Nr. 62	Alexander Furrer
<i>Wirtshaus zum Rössli</i> Grdb. Nr. 1075	Hauptstrasse Nr. 77	Ernst Schluep-Siegenthaler, Wirt

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Knörr</i> Grdb. Nr. 560	Dorfstrasse Nr. 14	Fritz Knörr
<i>Dorfbrunnen beim Bauernhaus Stuber</i> Grdb. Nr. 597	Dorfstrasse Nr. 28	Adolf Stuber
<i>Dorfbrunnen beim Bauernhaus Isch, 1850 A M</i> Grdb. Nr. 1188	Oberdorf Nr. 44	Friedr. Isch sel. Erben
<i>Brunnen beim Wirtshaus Drei Tannen, schön profilierte und ornam. Röhre</i> Grdb. Nr. 598	Kirchgasse Nr. 40	Paul Weyeneth, Wirt
<i>Brunnen bei der Mühle</i> Grdb. Nr. 808	Mühle Nr. 62	Alexander Furrer
<i>Dorfbrunnen beim Bauernhaus Hofer</i> Grdb. Nr. 623	Strasse nach Lüterkofen Nr. 67	Eduard Hofer
<i>Schulhausbrunnen, 1811</i>	beim Schulhaus Nr. 81	Einwohnergemeinde Nennigkofen

IV. Wirtshausschilder.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Wirtshausschild zum Rössli</i> Grdb. Nr. 1075	Hauptstrasse Nr. 77	Ernst Schluep-Siegenthaler

V. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>15 Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen</i>	Kantonsgrenze von der Aare bis Einung Lüterkofen-Ichertswil	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern
Grundbuch Nr. 214 und 228, 228, 236, 314 und 315, (321, 317, 313), 323, Grenzstein Nr. 1 2 3 4 5 6		

Grundbuch Nr. 338 und 339, 383, 383, 1109 und 1108, 966, 1018, 1024, 1031,
Grenzstein Nr. 7 8 9 10 11 12 13 14

Grundbuch Nr. 1039 und 1050, 1050.
Grenzstein Nr. 15 16

Inventar der Gemeinde Kyburg-Buchegg.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5385 vom 29. Dezember 1942.)

I. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schloss Buchegg</i> Grdb. Nr. 477	Burgareal Nr. 12	Stiftung Schloss Buchegg, Heimatmuseum für den Bucheggberg
Grundstück Nr. 443 Schlossgut	Burgareal	Johann Messer-Bieri,
Grundstück Nr. 328	Burgareal	Jakob Zimmermann, Brügglen; Frau Mina Rufer-Mollet, Roberts Ehe- frau, Kyburg; Frl. Bertha Mollet, Emil Mollet, Frl. Emma Mollet, Alfred Mol- let, Hilda Hofer-Mollet
Grundstück Nr. 329	Burgareal	Rudolf Häni, Mina Rufer- Mollet
Grundstück Nr. 330	Burgareal	Erben der Emma Burk- holter-Zanger sel.
Obige Objekte, als zum Burgareal gehörend, wur- den inventarisiert durch Beschluss des Regierungs- rates Nr. 5124 vom 23. De- zember 1938		

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Stuber, Riegelbau, 1840, mit Hausspruch am Tennbalken</i> Grdb. Nr. 389	Buchegg, Hauptstr. 1	Alfred Stuber
<i>Fensterbank am Bauernhaus Zimmermann, 1791, alt-or- namentiert</i> Grdb. Nr. 367	Buchegg, Huntelweg 14a	Ernst Zimmermann, Nikl. sel. und Hermann Zimmer- mann, Schneider
<i>Kellerportal und Haustüre am Bauernhaus Mollet, 1837</i> Grdb. Nr. 461	Kyburg, Hauptstr. 4	Albert Mollet, Ammann

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Mollet, 1805</i> Grdb. Nr. 461	Kyburg, Hauptstr. 4	Albert Mollet, Ammann
<i>Speicher Hofer</i> Grdb. Nr. 111	Kyburg Nr. 8	Hilda Hofer-Mollet
<i>Ofenhäuschen Hofer, S. L. 1778</i> <i>Z M</i> Grdb. Nr. 111	Kyburg Nr. 9	Hilda Hofer-Mollet
<i>Bauernhaus Zimmermann, Holzbau, Ständerhaus</i> Grdb. Nr. 192	Kyburg, Hauptstrasse Nr. 11	Jakob Zimmermann, Land- wirt, Brügglen

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen bei der Käserei, 1872</i> Grdb. Nr. 308	Buchegg, Hauptstrasse Nr. 28	Käsereigenossenschaft Kyburg-Buchegg
<i>Brunnen beim Bauernhaus Mollet</i> Grdb. Nr. 385	Buchegg Nr. 4	Geschw. Marie Mollet, Biel, Anna Mollet, Biel, Benedikt Mollet, Unterramsern
<i>Brunnen beim Wirtshaus Schloss Buchegg, 1633, 1783</i> Grdb. Nr. 443	Buchegg, beim Wirts- haus Nr. 13	Johann Messer, Wirt
<i>Brunnen beim Bauernhaus Hofer</i> Grdb. Nr. 111	Kyburg Nr. 7	Hilda Hofer-Mollet
<i>Brunnen beim Bauernhaus Zimmermann</i> Grdb. Nr. 192	Kyburg, Hauptstr. 11	Jakob Zimmermann
<i>Brunnen beim Bauernhaus Mollet</i> Grdb. Nr. 115	Kyburg, Hauptstr. 14	Alfr., Emil, Emma Mollet
<i>Brunnen beim Bauernhaus Häni</i> Grdb. Nr. 119	Kyburg, Hauptstr. 10	Rudolf Häni

IV. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Sieben Grenzsteine Solothurn- Bern, mit Solothurner Wap- pen, Nr. 214—220</i>	Am Limpach und im Altisberg	Kanton Solothurn

Inventar der Gemeinde Hessigkofen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5386 vom 29. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein A „Fuchsenstein“</i> Grdb. Nr. 305	Schwällernhölzli; Top. Atlas Nr. 125 Y 600 600 X 220 525	Bürgergemeinde Hessigkofen

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein B</i> Grdb. Nr. 315 <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939</i>	Schwallernhölzli; Top. Atlas Nr. 125 Y 600 765 X 200 655	Johann Wyss, Biezwil

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Frank, 1720, Blockbau</i> Grdb. Nr. 146	Hauptstrasse Nr. 12	Frl. Julia Frank
<i>Bauernhaus Wyss, 1806, Inschrift am Tennstor, Keller mit Rundbogenportal aus dem Jahre 1671</i> Grdb. Nr. 362	Südl. der Hauptstr. 17	Wwe. Marie Wyss, geb. Gerber
<i>Geschnitzter hölzerner Hirschkopf mit echtem Geweih am Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 362	Südl. der Hauptstr. 17	Wwe. Marie Wyss
<i>Speicher Wyss, Keller mit Rundbogen-Portal aus Bucheggberger Nagelfluh</i> Grdb. Nr. 62	beim Schulhaus Nr. 7	Fritz Wyss sel. Nachkommen
<i>Ofenhaus Wyss, mit Speicheranbau, Portal mit Jahreszahl 1749</i> Grdb. Nr. 391	Dorfstrasse Nr. 20	Wwe. Marie Wyss
<i>Speicher Wyss, 1739, Maleien am Treppenaufgang und an der Laube</i> Grdb. Nr. 382	Strasse nach Mühledorf Nr. 26	Hans Ulrich, Ida und Wwe. Marie Wyss
<i>Speicher Wyss, 1730</i> Grdb. Nr. 159	Dorfstrasse Nr. 28	Hans Wyss-Zürcher
<i>Hochrelief am Fenstersturz Haus Frank, B 1826 W (Benedikt Wyss)</i> Grdb. Nr. 403	Strasse nach Bibern 40	Geschwister Frank

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 376	Hauptstrasse Nr. 1	Ernst Wyss
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 62	Strasse nach Bibern Nr. 6	Erben des Fritz Wyss sel.
<i>Brunnen beim Bauernhaus Frank</i> Grdb. Nr. 146	Hauptstrasse Nr. 10	Julia Frank
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 391	Dorfstrasse Nr. 19	Wwe. Marie Wyss
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss, runder Kleintrog</i> Grdb. Nr. 369	Moosgasse Nr. 23	Wwe. Marie Wyss
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss</i> Grdb. Nr. 382	Hauptstrasse Nr. 25	Ida, Marie und Hans Ulrich Wyss

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Wyss Grdb. Nr. 159</i>	Hauptstrasse Nr. 27	Hans Wyss-Zürcher
<i>Brunnentrog der Käserei Grdb. Nr. 380</i>	Hauptstrasse Nr. 14a	Käsereigenossenschaft
<i>Brunnen beim Schulhaus, ovale, profilierte Schale, 1903</i>	Dorfstrasse	Einwohnergemeinde Hessigkofen

Inventar der Gemeinde Balm b. Messen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5387 vom 29. Dezember 1942.)

I. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Burgruine Rapperstüбли Inventarisiert durch Be- schluss des Regierungsrates Nr. 4714 vom 22. Okt. 1935 Grdb. Nr. 434</i>	Rechtsamewald	Hans, Fritz, Marie Zimmer- mann, Emils sel., in Bern, Alleeweg Nr. 14, und Anna Maria Ursula Läderach, Werners, in Muri

II. Brücken.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Limpach-Brücke an der Strasse Balm-Messen, 1861, mit Grenzmarke und Wappen SO an der Brüstungsmauer Grdb. Nrn. 170, 460</i>	Grossmatten	Willy Schluep, Jak. sel., Am- mann, und Klara Eberhard- Schluep, Werners Ehefrau, in Balm
<i>Limpach-Brücke (Chutzen- Brücke) an der Berner- grenze 1826 Grdb. Nrn. 1, 2</i>	Chutzenacker	Erben des Ernst Mollet, Bened. sel., in Balm

III. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Reformierte Kirche Grdb. Nr. 504</i>	Balmberg Nr. 45	Reformierte Kirchge- meinde Balm
<i>Glockenstuhl neben der Kirche mit Glocke von 1514 Grdb. Nr. 504</i>	Balmberg Nr. 47	Reformierte Kirchge- meinde Balm

IV. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Mollet mit Haus- inschrift Grdb. Nr. 138</i>	Dorfstrasse Nr. 4	Erben d. Ernst Mollet, Bened. sel., in Balm
<i>Bauernhaus Walter Grdb. Nr. 461</i>	Dorfstrasse Nr. 7	Wwe. Anna Walter-Scheuner, Gottfr. sel. Wwe., Balm
<i>Bauernhaus Moser, 1762, mit ornamentierter Fensterbank und Sprüchen über den Fenstern Grdb. Nr. 159</i>	Dorfstrasse Nr. 17	Rudolf Moser

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Speicher Moser 1701</i> Grdb. Nr. 458	Dorfstrasse Nr. 18	Rudolf Moser
<i>Bauernhaus Schlup 1708</i> Grdb. Nr. 168	Messenstrasse Nr. 20	Willy Schlup, Ammann

V. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Dick</i> Grdb. Nr. 500	Dorfstrasse Nr. 1	Ernst Dick sel. Erben
<i>Brunnen beim Bauernhaus Walter</i> Grdb. Nr. 135	Dorfstrasse Nr. 3	Otto, Benedikt, Fritz und Ernst Walter, Bened. sel.
<i>Brunnen beim Bauernhaus Walter</i> Grdb. Nr. 461	Dorfstrasse Nr. 7	Wwe. Anna Walter
<i>Brunnen beim Bauernhaus Walter, A. W. 1869</i> Grdb. Nr. 463	Dorfstrasse Nr. 8	Wwe. Anna Walter
<i>Brunnen beim Bauernhaus Moser, 1815</i> Grdb. Nr. 159	Dorfstrasse Nr. 17	Rudolf Moser
<i>Brunnen beim Bauernhaus Schlup</i> Grdb. Nr. 168	Messenstrasse Nr. 20	Willy Schlup, Ammann

VI. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Sieben Grenzsteine Solothurn-Bern, mit Solothurner und Berner Wappen, Nr. 145-151</i> Grdb. Nr. 1, 33, 35, 45, 62, 73, Strasse	teils am Limpach, teils südlich davon, einem Nebengraben entlang	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Gossliwil.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5448 vom 31. Dezember 1942.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Portal der Mühle, 1819, und Mühlrad</i> Grdb. Nr. 358	Mühle Nr. 1	Otto Mollet, Müller
<i>Speicher Mollet, 1690, Rundbogentüre mit Hausspruch</i> Grdb. Nr. 358	Mühle Nr. 2	Otto Mollet, Müller
<i>Speicher Weber, 1765</i> Grdb. Nr. 589	Hauptstrasse Nr. 15	Emma und Pauline Weber und Elise Weber-Ryser
<i>Portal des Wirtshauses zum Sternen, 1804, Holzskulptur und Hausspruch</i> Grdb. Nr. 523	Hauptstrasse Nr. 21	Alexander Emch, Wirt

II. Wirtshausschilder.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schild am Wirtshaus zum Sternen, 1805 Grdb. Nr. 523</i>	Hauptstrasse Nr. 21	Alexander Emch, Wirt

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Rätz Grdb. Nr. 378</i>	Hauptstrasse Nr. 8	Ernst Rätz
<i>Brunnen beim Bauernhaus Weber, 1886 Grdb. Nr. 589</i>	Hauptstrasse Nr. 17	Emma und Pauline Weber und Elise Weber-Ryser
<i>Brunnen beim Bauernhaus Jaggi Grdb. Nr. 496</i>	Dorfstrasse Nr. 29	Ernst Jaggi-Burkholter
<i>Brunnen beim Wirtshaus zum Sternen, 1875 Grdb. Nr. 523</i>	Hauptstrasse Nr. 21	Alexander Emch, Wirt

IV. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>22 Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen</i>	Von der Holzmatt bis Tannwohl	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Grdb. Nr. 1, 1, 31, 31, 31, 90, 90, 90, 101, 171, 171, 171, 189, 218, 238, 247,
 Stein Nr. 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,
 Grdb. Nr. 248, 261—262, 263, 264, 295, 295, 295, 296, 296, 296
 Stein Nr. 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79

Inventar der Gemeinde Lüterswil.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5449 vom 31. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 11. Juli 1939 Grdb. Nr. 576</i>	Hubel „Kindlistein“ Top. Atlas 125 X 599 890 Y 218 090	Bürgergemeinde Lüterswil

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Mollet mit Inschrift über dem Tennstor, 1847, Riegelbau Grdb. Nr. 627</i>	Oberwilerstrasse Nr. 4	Hans Mollet, Gärtner

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Grabenöle mit Knochenstampfe, Flachsreibe, Oelmühle, Rührwerk und Wasserrad</i> Grdb. Nr. 1	Grabenöle Nr. 1	Peter Egli, Landwirt
<i>Bauernhaus bei der Grabenöle, N. B. 1837</i> Grdb. Nr. 1	Grabenöle Nr. 1	Peter Egli, Landwirt

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Mollet</i>	Oberwil-Strasse Nr. 4	Hans Mollet, Gärtner
<i>Brunnen beim Bauernhaus Emch</i> Grdb. Nr. 609	Hauptstrasse Nr. 8	Fritz Emch, Landwirt

IV. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Türlistein</i> Grdb. Nr. 576	Hubel und Hulzacker	Bürgergemeinde Lüterswil

V. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Fünf Grenzsteine Solothurn-Bern mit Solothurner und Berner Wappen Nr. 85—89</i> Grdb. Nr. 561, 2, 2, 1, 2	Alteinschlag bis Mühlental	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Mühledorf.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 5450 vom 31. Dezember 1942.)

I. Prähistorische Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Schalenstein</i> <i>Inventarisiert durch Beschluss des Regierungsrates Nr. 3195 vom 1. Juli 1939</i> Grdb. Nr. 587 und 588	Murli, Top. Atlas 128 Y 602 755 X 219 880	Arnold Lätt und Fritz Arni

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Korbbogen und ovales Fenster am Öfenhaus Lätt, 1754</i> Grdb. Nr. 712	Hauptstrasse Nr. 5	Paul Lätt, Wirt und Landwirt

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Bauernhaus Arni, D W 1783, Doppel-Wohnhaus, Rundbogen-türe (Doppeltüre) und Kellerlaube. Grösstenteils Schindeldach Grdb. Nr. 265</i>	Strasse nach Hessigkofen Nr. 20	Fritz Arni
<i>Oele, 1774, noch alte Einrichtung Grdb. Nr. 715</i>	Bei der Säge Nr. 22	Otto Lätt, Sager
<i>Speicher Stuber, H M 1750 Grdb. Nr. 364</i>	Strasse nach Brügglen Nr. 30	Alexander Stuber-Derendinger
<i>Speicher Arni Grdb. Nr. 331</i>	Strasse nach Brügglen Nr. 43	Fritz Arni

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Brunnen beim Bauernhaus Lätt, 1851 Grdb. Nr. 712</i>	Hauptstrasse Nr. 4	Paul Lätt, Wirt und Landwirt
<i>Brunnentrog beim Bauernhaus Zimmermann Grdb. Nr. 694</i>	Hauptstrasse Nr. 14	Hans Zimmermann, Alex. sel.
<i>Brunnen beim Bauernhaus Minger, J Z 1878, mit Eichel und alter Röhre Grdb. Nr. 369</i>	Strasse nach Brügglen Nr. 26	Paul Minger, Mühledorf, Ernst Minger, in Thun, je $\frac{1}{2}$
<i>Brunnen beim Bauernhaus Räber Grdb. Nr. 362</i>	Strasse nach Brügglen Nr. 31	Fritz Räber
<i>Brunnen beim Bauernhaus Arni Grdb. Nr. 338</i>	Hauptstrasse Nr. 42	Fritz Arni

IV. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
<i>Reibstein aus der Hanfreibe Grdb. Nr. 722</i>	Bei der Mühle Nr. 23	Arnold Lätt

Diesen Inventaren sind im Regierungsratsbeschluss folgende Bestimmungen beigelegt:

Die Inventaraufnahme hat zur Folge, dass Änderungen an den eingetragenen Objekten nur mit Vorwissen und unter Genehmigung des Ausschusses der Altertümern-Kommission vorgenommen werden dürfen (§ 8 Absatz 2 der Verordnung). Die Eigentümer der inventarisierten Objekte sind verpflichtet, dem Erziehungs-Departement von jeder in Aussicht genommenen Änderung zum voraus Kenntnis zu geben.

Die *Baubehörden der Gemeinden* sind verpflichtet, die von ihnen genehmigten Baugesuche, die sich auf inventarisierte Objekte beziehen, an das Erziehungs-Departement weiterzuleiten. Stimmt der Ausschuss der Altertümer-Kommission der Aenderung zu, so können die Arbeiten vorgenommen werden. Lehnt der Ausschuss die Aenderung ab oder sieht er sich veranlasst, daran Vorbehalte zu knüpfen, so überweist er die Akten mit Bericht dem Regierungsrat, der endgültig entscheidet.

Die *Einwohnergemeinden* werden im Sinne von § 10 der zitierten Verordnung mit der Ueberwachung der bestmöglichen Erhaltung der inventarisierten Objekte beauftragt.

Die *Amtsreibereien* werden verhalten, die öffentlich-rechtliche Beschränkung des Grundeigentums im Grundbuch anzumerken. Sie haben im weiteren den Eigentumswechsel an geschützten Objekten dem Erziehungs-Departement zwecks Nachführung des Inventars mitzuteilen.

Den *Eigentümern* der nach den vorliegenden Beschlüssen in das „Amtliche Inventar der unter öffentlichem Schutz stehenden Altertümer des Kantons Solothurn“ aufgenommenen Objekte ist das Inventar in vollem Umfange zuzustellen.

Ueber die Innehaltung dieser Bestimmungen ist zu bemerken, dass ihnen auch im Berichtsjahr nicht durchwegs nachgelebt wurde. Die Einholung der Bewilligung bei geplanten Restaurierungen oder Umbauten durch die Eigentümer wurde da und dort unterlassen oder zu spät vorgenommen.

Behandlung der inventarisierten Grenzsteine.

Der Regierungsrat pflichtete den Darlegungen der A.K. betr. die Behandlung der geschützten Grenzsteine bei (siehe Bericht des K.K. über 1941, JsG Bd. 15, 1942, S. 149 ff.) und verfügte mit Regierungsratsbeschluss Nr. 152 vom 13. Januar 1942:

1. Die Versetzung von geschützten oder schutzwürdigen Kantongrenzsteinen in eine neue, regulierte Grenzlinie wird untersagt.
2. Der Kantonsgeometer hat dem Erziehungs-Departement jeweilen darüber Meldung zu erstatten, wenn bei Grenzregulierungen der Belassung von geschützten oder schutzwürdigen Kantongrenzsteinen wichtige Interessen entgegenstehen.
3. Der Regierungsrat wird auf Antrag des Erziehungs-Departementes von Fall zu Fall darüber entscheiden, was mit Rücksicht auf die ent-

gegenstehenden wichtigen Interessen mit den historisch wertvollen, durch die Grenzregulierung ungültig gewordenen Grenzzeichen zu geschehen hat.

Rekurse.

Gegen die Aufnahme eines Objektes in das amtliche Inventar der unter öffentlichen Schutz stehenden Altertümer ist kein Rekurs eingegangen.

Baugesuche.

Die darniederliegende Bautätigkeit hatte zur Folge, dass im laufenden Jahre die Gesuche um Bewilligung von Veränderungen an geschützten Objekten sich in engen Grenzen hielten. Folgende Gesuche wurden vom Ausschuss der A.K. behandelt:

Olten. Frau Strub-Büttiker gelangte an die Bauverwaltung Olten mit einem mündlichen Gesuch für die Änderung des Schaufensters an der Westseite und eines zugehörigen Fensters an der Südseite des Hauses Marktgasse Nr. 30.

Weil es sich nicht um die Änderung der Fensteröffnungen handelte, sondern nur um die Änderung der Fenster selber, ist das Gesuch im Einverständnis mit der Natur- und Heimatschutzkommision vom Bauamt entschieden worden mit nachträglicher Meldung an die A.K. Frau Strub wurde gestattet, das Schaufenster mit einer Sprosse in der Mitte durch eine grosse Scheibe zu ersetzen. Dagegen musste das Fenster an der Südseite in seiner Form mit der Sprossenteilung belassen werden, damit die Einheitlichkeit der Fenster an dieser Fassade und der ästhetische Eindruck nicht gestört wurden.

Schönenwerd. Die Firma Bally Schuhfabriken A.-G. reichte ein Baugesuch ein für Erstellung eines neuen Kamins mit entsprechenden neuen Feuerungsanlagen im Hause „Haas“, Tiergartenstrasse, Grdb. Nr. 165. Es handelt sich hier um ein altes Haus mit geflochtenen Lehmwänden und alter Chemi-Hutte. Da die Koch- und Ofenanlage sehr reparaturbedürftig war und der heutigen rationellen Ausnutzung der Brennmaterialien nicht genügte, wurde dem Gesuch entsprochen.

Solothurn. Herr Fritz Krieg, Messerschmied, stellte das Begehren auf Anbringung einer Fensterung und Brüstung an der bisher offenen Laube seines Hauses Fischergasse Nr. 22, Grundbuch Nr. 2504, zwecks Umwandlung der Laube in eine Werkstatt.

Der Ausschuss der A.K. ist grundsätzlich gegen jede Veränderung an diesem Hause, dessen Bestand, insbesondere was die Konstruktion anbetrifft, in das 15. Jahrhundert zurückreicht (siehe Tatarinoff im Js.G. 1937, S. 211 und Pinösch im Js.G. 1942, S. 147), und das noch der einzige Ueberrest der alten zahlreichen hölzernen Bürgerbauten jener Zeit ist.

In Anbetracht dessen jedoch, dass Herr Krieg derzeit für seine Sägenfeilerei kein heizbares Lokal beschaffen kann und die Leute arbeitslos würden, war der Ausschuss der A.K. bereit, dem Begehrn des Herrn Krieg unter folgenden Bedingungen entgegenzukommen:

1. Die gesamte Fensterung wird in einem eigenen Rahmen in die Laubenöffnung eingesetzt; ebenso wird die Brüstung aus Holz als eigenes Werkstück erstellt. Beide Teile sind als abnehmbare Werkstücke so anzubringen, dass sie jederzeit wieder entfernt werden können, ohne dass an der jetzigen Konstruktion Änderungen eintreten.

2. Fensterung und Brüstung sind auf Verlangen der A.K. bzw. des Regierungsrates wieder zu entfernen, sofern für die Sägenfeilerei ein anderer Raum beschafft werden kann oder diese sonst verlegt wird, oder falls eine Fassadenrenovation unter Bereitstellung öffentlicher Mittel vorgenommen würde.

Zuchwil. Nach reger denkmalpflegerischer Tätigkeit im Jahre 1941 (Renovation des Kosciuszko-Denkmales, Neugestaltung der Umgebung, Erstellung einer Steinbank und eines Reytan-Reliefs, Renovation des Votiv-Kreuzes, Aussenrenovation der vierzehn Nothelfer-Kapelle) auf dem alten Friedhof in Zuchwil, reichte Frau A. Tatarinoff-Eggenschwiler ein Gesuch ein für die Innenausschmückung der Kapelle durch polnische Internierte.

Der Ausschuss der A.K. genehmigte das Gesuch unter der Bedingung, dass das Altarbild der vierzehn Nothelfer erhalten bleibe.

Mittlerweile erstand ein Projekt, das eine sozusagen neue, in modernem Stil gehaltene Kapelle vorsah. In Anbetracht dessen, dass die Kapelle vor Jahresfrist eine gründliche Aussenrenovation erfahren hatte und wieder einen würdigen Anblick bot, glaubte der Ausschuss, dem neuen Projekt nicht zustimmen zu können. Schliesslich kam es aber doch zur Ausführung. Genaue Nachforschungen hatten ergeben, dass die Kapelle in ihrer bisherigen Gestalt und Ausstattung ein Werk aus der Mitte des 19. Jahrhunderts war.

Handänderungen.

An den bisher inventarisierten Objekten sind im Berichtsjahr nachfolgende Handänderungen eingetreten, resp. durch die Amtsschreibereien gemeldet worden:

Lommiswil. Das im Eigentum von Frau Rosa Dubach stehende Bauernhaus „Im Hoggen“ Nr. 19, G. B. Lommiswil Nr. 890, ist zufolge Kauf vom 15. Dezember 1941 in das Eigentum von Frau Martha Stuber geb. Dürig, Ehefrau des Hans Stuber, Maurer, von Brunnenthal, in Lommiswil übergegangen.

Luterbach. Das im Eigentum von Gottlieb Dysli's Erben stehende Bauernhaus Mühleweg Nr. 82, G. B. Luterbach Nr. 268 ist zufolge Kauf vom 24. August 1942 in das Eigentum der Cellulosenfabrik Attisholz A.G. übergegangen.

Oensingen. Die im Eigentum der Geschwister Häusler stehende alte Schmiede an der Dünnern, Kestenholzstrasse Nr. 13, G. B. Oensingen Nr. 341 ist gemäss Erbteilung vom 3. Juni 1942 in das Eigentum von Fritz Häusler, von Gondiswil, Schmied, in Oensingen, übergegangen.

Olten. Das im Eigentum von Hans Wullschleger, Privatier, in Gelterkinden stehende Hotel zum Löwen, Hauptgasse Nr. 6, G. B. Olten Nr. 3080 ist zufolge Erbteilungsvertrag vom 13. Oktober 1942 in das Eigentum von Hans Wullschleger, Küchenchef und Hotelier in Olten übergegangen.

Selzach. Das im Eigentum von Frau Elise Kocher geb. Hugi stehende Bauernhaus Altreu Nr. 11, G. B. Selzach Nr. 3587, ist zufolge Kauf in das Eigentum von Jos. Kocher-Fuchs, Landwirt, in Selzach übergegangen.

Büsserach. Das im Eigentum von Jos. Altermatt, Müller, stehende Magazin Altermatt, frühere Zehntscheune, bei der Mühle Nr. 52, G. B. Büsserach Nr. 1049, ist zufolge Erbteilungsvertrag vom 16. Dezember an das Gesamteigentum der fortgesetzten Gütergemeinschaft der Anna Maria Altermatt geb. Reichle und des Johann Altermatt von und in Büsserach übergegangen.

Streichungen aus dem Inventar.

Balm b. M. Das im Eigentum von Willy Schlup, Ammann, stehende altertümliche Bauernhaus aus dem Jahre 1708, Messenstrasse Nr. 20, G. B. Balm Nr. 168 ist am 31. Dezember 1942 bis auf den Grund abgebrannt und wurde deshalb aus dem Inventar gestrichen.

C. Spezielles.

1. Burgen und Ruinen.

(In alphabetischer Reihenfolge.)

Von *Dr. H. Hugi* erhalten wir folgenden Bericht:

Vorbemerkung. Im Jahre 1942 sind an den solothurnischen Burgen und Ruinen keine Bauarbeiten ausgeführt worden. Man will die geplanten Ausgrabungen und Aufmauerungen auf eine Zeit aufsparen, da Arbeitslosigkeit eintreten wird.

Balm, Grottenburg. Wie uns der K.K. berichtet, wurde bei einer eingehenden Besichtigung der Ruine festgestellt, dass alles in Ordnung ist.

Bechburg (Alt-). Ueber den Zustand der Ruine erhalten wir vom Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, Prof. *Dr. S. Pinösch*, folgenden Bericht: Eine Inspektion durch die Vereinsorgane ergab, dass das Mauerwerk noch vollständig intakt ist. Dagegen macht sich die Ueberwucherung der Wege und Plätze durch Brennesseln und Gesträuch bemerkbar. Für Abhilfe sorgte in dieser Hinsicht in mustergültiger Weise Alois Jeker, Gastwirt vom Kurhaus Alt-Bechburg, der die örtliche Aufsicht über das Bauwerk führt. Der Verein fasste den Beschluss, über den Bach am Ostfuss der Ruine einen Steg zu erstellen, um den nördlichen Aufgang zur Burg mit der neuen Fahrstrasse zu verbinden.

Buchegg. Leider ist ein Teil des im Jahre 1941 ausgegrabenen Mauerwerkes stark gefährdet, da seit dem Oktober jenes Jahres nichts mehr zu dessen Erhaltung unternommen worden ist. Es betrifft dies ganz besonders den Backsteinboden an der Südwestecke des Turmes, sowie die anschliessenden Mauerzüge, die als verloren betrachtet werden müssen, wenn sie nicht in allernächster Zeit entweder mit Zement ausgefugt oder wieder zugedeckt werden. Auch ist die Erforschung der Burg noch

lange nicht abgeschlossen. Für die Ausgestaltung des Turminnern liegen vielversprechende Pläne vor, deren Verwirklichung aber ebenfalls auf sich warten lässt. Es wird bekanntlich geplant, im Turm ein kleines Heimatmuseum einzurichten. Bereits hat Lehrer *Louis Jäggi* in Lüterkofen, der sich an der Erforschung der Burg und an der Leitung der Ausgrabungen beteiligt hat, mit der Sammlung und Sicherstellung bucheggbergischer Altertümer begonnen.

Dorneck. Während der Zustand der Ruine im grossen ganzen befriedigt, sind beim dritten Tor, am Zwingerturm und im Kellergeschoss einige Frostschäden entstanden, die sobald wie möglich behoben werden müssen. Auf Vorschlag des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Dornach wählte der Regierungsrat am Ende des Berichtsjahres zum Schlosswart Albert Walliser-Ehrsam, pensionierter Metallarbeiter. Das jährliche Gehalt beträgt Fr. 400.— und wird aus dem solothurnischen Lotteriefonds bezahlt. Der neue Schlosswart hat sich an ein Pflichtenheft zu halten.

Falkenstein (Neu-). Bei der vor zwei Jahren erfolgten Instandsetzung wurde so gründliche Arbeit geleistet, dass auch jetzt noch keine neuen Schäden entstanden sind. Der Ruine gereichte zum Vorteil, dass infolge eines Brandfalles am Wirtshaus nebenan das Wirtshauspatent ausgekauft werden konnte und der Platz in den Besitz der Bürgergemeinde Balsthal überging. So wird die Zahl der unerwünschten Besucher kleiner werden. Die Aussenmauern des Wirtshauses, die in der Hauptsache aus Bau-trümmern der Ruine bestehen, sollten später zu Ausbesserungsarbeiten verwendet werden.

Froburg. Dieselben Gründe, die eine Unterbrechung der Arbeiten in Buchegg nötig machten, gelten auch für die Ruine Froburg. So ist es bis dahin nicht möglich geworden, die Fehler, die bei der ersten Ausgrabung begangen wurden, wieder gutzumachen, das gefährdete Mauerwerk zu sichern, neue Grabungen vorzunehmen und die Forschungsarbeiten fortzusetzen.

2. Stadt- und Dorfbilder.

a) *Stadtbilder.*

Solothurn. Schülerekosthaus. Auf eine Information von *Dr. E. Stuber* über eine stilwidrige Fensterrenovation am Schülerekosthaus, dem ehemaligen Franziskanerkloster, intervenierte der Präsident der A.K., Re-

gierungsrat Dr. O. Stampfli. Dieses Bauwerk stammt aus dem Jahre 1664. An der Nordseite wurde die mittelalterliche Ringmauer in ihrer ganzen Dicke samt dem Schöllenlochturn in den Bau einbezogen (wohl weil damals der Bau der neuen Schanzen kam). Sein imposantes Äusseres ist noch gut erhalten und verträgt keine Fenster moderner Konstruktion. Regierungsrat Dr. Stampfli verlangte die Erhaltung der bisherigen Fensterkonstruktion: das feststehende Fensterkreuz, die Sprossenteilung und das alte Beschläge.

Sehr zu begrüssen ist, dass dieses Gebäude aussen und innen einer gründlichen Renovation unterzogen werden soll. Der Präsident der A.K. hat dabei die Forderung nach der Erhaltung oder Wiederherstellung des alten Bestandes und Charakters des Gebäudes gestellt. Neuere Zutaten sollen wenn möglich wieder ausgemerzt werden. Ein solothurnischer Architekt wurde mit der Projektierung der Renovationsarbeiten beauftragt.

Solothurn. Riedholzplatz. Von Fräulein E. Gunzinger erneut auf Bauprojekte aufmerksam gemacht, die diesen Platz berühren, sprach der K.K. beim Kantonsbaumeister vor wegen eines Neubaues an Stelle des jetzigen Chemietraktes der alten Kantonsschule und konnte erfahren, dass der Riedholzplatz in seiner jetzigen Gestalt belassen werden soll. Eine Zurücknahme des Baues und eine Aufführung in modernem Stile, die den schönsten alten Platz der Stadt beeinträchtigen müssten, seien nicht geplant. Ebenso äusserte sich der Kantonsbaumeister dahin, dass das im vorjährigen Bericht als gefährdet erwähnte Hauptportal zum ehemaligen Ambassadorenhof, die Grande Porte, erhalten bleiben soll. Allerdings erfordert sein Zustand kostspielige Restaurationsarbeiten, die aber nicht gescheut werden dürfen. Die A.K. wird bei einem Vorstoss in dieser Sache die Unterstützung des kant. Hochbauamtes und des B.D. finden.

Solothurn. Quaimauer. Ueber die Renovationsarbeiten an der Quaimauer des alten Spitalgartens beim Krummen Turm berichtet uns Arch. Ernst Fröhlicher:

„In Fortsetzung der im Herbst 1941 begonnenen Renovationsarbeiten an der Spital-Quaimauer wurde im Februar 1942 mit dem Abbrechen der Aare aufwärtigen Partie begonnen.

Die Arbeiten wurden begünstigt durch einen ausserordentlich niedrigen Wasserstand, der bis Ende Februar anhielt. Bis dahin musste der

grösste Teil der Mauer abgetragen und ein Stück der Fundierungsarbeiten ausgeführt werden.

Das ausgespülte Pfahlfundament ist gereinigt und auf die freigelegten Pfahlköpfe ein neues Betonfundament mit starker Eiseneinlage erstellt worden.

Bei diesem Stand der Arbeit trat die Schneeschmelze ein, sodass infolge des Wasserstandes ein Arbeitsunterbruch bis Mitte August nicht zu umgehen war.

Von Mitte August bis Mitte September ist nun die ganze Mauer mit den rückwärts deponierten alten Quadersteinen am alten Platze und auf die alte Höhe neu aufgeführt worden.

Alle Fugen sind ausbetoniert und gefugt, sodass ein Eindringen von Wurzeln, wie dies bis jetzt der Fall war, verunmöglich ist. Für den Wasserdurchlass sind Zementröhren in die Mauer eingelassen.“

Solothurn. Wappen am Baseltor. Fräulein *E. Gunzinger* unterbreitete dem städtischen Bauamt neuerdings die Anregung, es seien die farbigen Wappen am Baseltor wieder aufzumalen. Die Baukommission der Stadt Solothurn behandelte die Angelegenheit. Durch einen Augenschein an Ort und Stelle stellte sie fest, dass Spuren von in Stein gehauenen Wappen vorhanden seien und bezweifelte deshalb, dass diese Wappen in früherer Zeit farbig waren. Sie beschloss, die Frage vorerst der A.K. zu unterbreiten.

Der K.K. nahm mit Bauadjunkt Ernst Hehlen ebenfalls eine Besichtigung vor und glaubt feststellen zu können, dass die Wappen nicht in Stein gehauen sind. Sie waren bloss aufgemalt. Jedenfalls befinden sich die Felder auf beiden Seiten des Torbogens in einem unansehnlichen Zustand, und eine Wiederherstellung der Wappen würde die hässlichen Farbflecken und Zementkleckse decken. Andernfalls wäre sonstwie Abhilfe zu schaffen, was aber wohl die Einsetzung neuer Quadern bedingen könnte. Das Baseltor ist, nachdem der Holzchantier zum Festplatz wurde, erst recht die „Grande Porte“ Solothurns geworden und sollte einen untadeligen Anblick bieten.

Solothurn. Schanzenmauern. Zu zweien Malen meldete in verdankenswerter Weise Arch. *Otto Schmid* Mauerreste vor den ehemaligen Schanzen im Westen der Stadt, das eine Mal an der Westringstrasse gegenüber dem „Säutörli“, das andere Mal im Obach westlich der Eisenbahnbrücke. Die Besichtigung durch den K.K. ergab, dass es sich in beiden Fällen um Reste der Schanzenanlage handelt. An der Westringstrasse

erhob sich an dieser Stelle die St. Josephs-Bastion, und für den Obach gibt Schlatter (Bauliches über die Stadtbefestigungen von Solothurn) eine sog. Batterie an. Sobald wir im Besitze eines Katasterplanes der Stadt sein werden, in dem die alten Festungswerke neben dem heutigen Bestand eingetragen sind, wird es ein leichtes sein, derartige Bodenfunde zu identifizieren.

Solothurn. Burristurm. Fräulein *E. Gunzinger* machte den K.K. aufmerksam auf die Verunstaltung des Burristurmes dadurch, dass die anstossende Bäckerei seitlich am Turme Holz aufstapelte, dieses mit Blechtafeln deckte und am Turme Eisendraht befestigte für Wäschehenke. Da der Platz Grund und Boden der Einwohnergemeinde ist, konnte etwelche Abhilfe geschaffen werden.

Olten. Die Errichtung eines Balkons an einem Hause an der Hauptgasse und ein Aufbau an der Marktgasse wurden vom Gemeinderat nicht bewilligt, weil sie das Stadtbild gestört hätten. Dazu kommt die Verweigerung des Baues eines Hochhauses an der Kirchgasse, was zwar nicht direkt zum Altertümerschutz gehört, aber doch vermerkt werden darf, da es ein Verdienst ist, Neues, das sich mit dem Alten nicht verträgt, von einer Altstadt fernzuhalten.

b) Dorfbilder.

Biberist. Lehrer *Otto Tschumi* liess dem K.K. die Mitteilung zukommen, dass der geschützte Speicher Leo Ambühl schon sehr stark zerfallen sei durch Verwesung des Daches und anderer Teile. Er schlägt vor, das Objekt vom Inventar der geschützten Altertümer zu streichen, damit es ganz von der Bildfläche verschwinde. Ein Augenschein ergab, dass das Dach wirklich ganz zerfallen ist. Die Löcher des Daches gaben dem Regen freien Lauf, sodass die Hälblinge der Wände an den Traufseiten angefault und verschimmelt sind. Der Besitzer will den Speicher einstweilen zum Schutze des Kellers, der noch Verwendung findet, stehen lassen. Später soll ein Wohnhaus-Neubau ihn ersetzen. Mit einer Subvention von Seiten der A.K. sollte aber eine Restauration und die Sicherstellung des Objektes erstrebt werden.

Etziken. Die Geschäftsstelle der soloth. Bauernhilfskasse teilte dem K.K. mit, Landwirt *Viktor Marti* in Etziken plane die Instandstellung eines alten Speichers. Eine Besichtigung ergab, dass der fragliche Spei-

cher aus dem 18. Jahrhundert im Stile noch völlig unverdorben war. Auch trug er noch das alte Schindeldach. Das Objekt war aber baufällig, und die Reparaturen erforderten die Summe von Fr. 3020, die der Eigentümer nicht allein tragen konnte, weshalb für ihn auch ein Abbruch in Frage kam.

Der Ausschuss der A.K. empfahl die Gewährung einer Subvention im Betrage von 40 % der Bausumme, nachdem die von Arch. E. Ochsenbein, Luterbach, erstellten Pläne zu keinen Aussetzungen Anlass gaben. Sie sahen konsequent davon ab, irgendwelche neuen Bestandteile einzubauen, sodass die Echtheit des Objektes gewahrt blieb. Die Subvention wurde vom R.R. aus den Mitteln des Lotteriegewinnes gewährt. Weitere Beiträge waren erhältlich vom B.D. aus dem Kredit für Arbeitsbeschaffung, von der Bauernhilfskasse und von der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

Die Restauration wurde sachgemäß ausgeführt. Das Dach wurde wieder mit Schindeln eingedeckt, und im Innern blieb ebenfalls alles erhalten, samt den Kornkästen, die heute meistens verschwunden sind, da sie keine Verwendung mehr finden.

Lüterswil. Grabenöle. Von Lehrer L. Jäggi kam die Meldung, dass bei Anlass der Altmetallsammlung das Ansinnen gestellt wurde, von der Grabenöle in Lüterswil den alten Wendelbaum herauszureißen, weil zu beiden Seiten desselben eiserne Zapfen sind. Nun sei aber der Eisenertrag kaum von Belang, die Einrichtung der Oele und Reibe aber doch der Erhaltung wert.

Ein Augenschein durch den K.K. ergab, dass diese 1701 erwähnte Oele noch ganz im alten Zustand erhalten, heute aber ausser Gebrauch ist. Knochenstampfe, Flachsreibe, Oel-Quetschwalzen, Rührwerk, Oelpresse und Wasserrad sind noch da, wie auch die hölzernen Zahnräder u. a. m. Der Besitzer erklärte sich bereit, von der Zerstörung des Objektes zwecks Alteisengewinnung einstweilen absehen zu wollen. Es wäre aber sehr zu empfehlen, dass der Stiftungsrat der „Stiftung Schloss Buchegg“ die ganze Anlage für das Bucheggberger Museum erwerben würde. Eine solche Gelegenheit, ein Stück alter Bauernkultur zu retten, wird sich nie mehr bieten und sollte nicht verpasst werden.

Unterramsen. Die materiell vollauf berechtigte, im Tone aber kaum als „Bon Exemple“ zu taxierende Kritik im „Heimatschutz“¹⁾ über eine Brücke an der bernisch-solothurnischen Grenze, die auf der Solo-

¹⁾ Heimatschutz, 38. Jahrgang, Nr. 4, Dezember 1942, S. 38.

thurner Seite durch eine neue Betonbrüstung verschandelt worden sei, bedarf einer Berichtigung in sachlicher Hinsicht. Es handelt sich hier um die Limpachbrücke in der Brittern bei Unterramsern. Der Limpach bildet die Kantongrenze zwischen Bern und Solothurn, und somit verläuft diese nicht längs der Brückenbahn, sondern quer dazu. Die verunstaltete Brückeseite gehört demnach nicht dem Kanton Solothurn an, sondern beiden Kantonen je zur Hälfte. Der Grenzstein ist übrigens auf beiden im „Heimatschutz“ reproduzierten Bildern in der Mitte der alten Brüstungsmauer zu sehen.

3. Kirchen und Kapellen und deren Ausstattung.

Von Anton Guldinmann erhalten wir folgenden Bericht:

Herbetswil. Mieschegg. Kapelle Sta. Maria und St. Wendelin. Durch den grosszügigen Neubau des Hofgutes Mieschegg (Besitzer: Dr. Viktor Fröhlicher; Sachwalter: Dr. Fritz Egger) fasste man auch eine Renovierung der dortigen Kapelle ins Auge. Ein von der Bauherrschaft vom Berichterstatter angefordertes Gutachten über den baulichen Zustand der Kapelle kam zum Schluss, dass eine Restaurierung nicht mehr in Frage kommen konnte und dass ein Neubau notwendig sei, allerdings unter Beibehaltung der wertvollen Ausstattungsstücke. Die Pläne, durch Architekt W. Adam in Solothurn erstellt, wurden dem Berichterstatter zur Begutachtung vorgelegt. Heute steht auf der Mieschegg eine der Landschaft trefflich angepasste und eingefügte Kapelle mit schmuckem Dachreiter. Im Innern sieht der Raum einfach und schlicht aus. Das barocke Madonnenbild erhebt sich wieder auf dem einfachen, kräftigen Altar. Auch die Kreuzigungsgruppe (siehe Jahrbuch f. Sol. Gesch., Bd. 14, S. 252 u. f.) aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit den Wappen Aregger und von Roll, fand nach glücklicher Restauration wieder in der neuen Kapelle ihren alten Platz an der nördlichen Seitenwand.

Es sei auch an dieser Stelle der Bauherrschaft, wie auch dem Architekten für ihr Verständnis in der ganzen Angelegenheit des Neubaues der Kapelle der beste Dank ausgesprochen.

Mariastein. Reichensteinische Kapelle. Im Berichtsjahre wurde die sogenannte Reichensteinische Kapelle („Siebenschmerzenkapelle“) unterhalb der ehemaligen Klosterkirche Mariastein einer durchgreifenden Restauration unterzogen. Trotzdem die Restaurierungsarbeiten bis zum Schlusse des Jahres nicht fertiggestellt werden konnten, soll doch über

einige wertvolle Funde und die fertiggestellten Arbeiten berichtet werden. Die Kapelle hatte durch eine „Renovation“ in den 90er Jahren ihre bisherige Gestalt erhalten. Nun wurde unter der tüchtigen Leitung von Bruder Hermann Keller OSB aus dem Stifte Engelberg zur Restaurierung geschritten. Am 20. August 1942 besuchte der Berichterstatter, auf Veranlassung des Bau- und des Erziehungsdepartementes, die bisher vorgenommenen Arbeiten und gab den erwähnten Stellen einen eingehenden Bericht ab über die gemachten Funde und die geplante Renovierung.

Zu den ältesten Teilen gehören die Reste der spätgotischen Masswerkfenster aus rotem Sandstein, die sich leider nicht mehr herstellen liessen, da Stäbe und Masswerk wohl schon vor Jahrhunderten weggeschlagen worden sind. In den Gewänden kamen vier Heiligenfiguren, umgeben von reicher Ornamentik, zum Vorschein. Eine genauere Datierung lässt sich aber erst nach der Restaurierung der Malereien vornehmen. An drei Wänden fanden sich unter dem Verputz in drei Schichten verschiedenartige Apostelkreuze in Braun, Rot und Grau vor. Es ist geplant, die ältesten, da auf bester Grundlage ruhend, zu erhalten. In der NW-Ecke fand man als Einfassung zweier Nischen Wappenmalereien der Reichenstein, Schauenburg und Reinach mit der Jahreszahl 1616. Das eigentliche Schmuckstück der Kapelle ist das grosse Sakramenthäuschen aus rotem Sandstein vom Jahre 1520. Es soll auch restauriert und nach unten hin durch eine Kredenz ergänzt werden. Das bisherige unglückliche Pendent dazu wird entfernt und durch eine einfache, schmucklose Kredenz ersetzt. Auch der Altar muss neu erstellt werden, und das Siebenschmerzenbild erhält seine sorgfältige und kunstgerechte Renovierung im Atelier Mossdorf in Luzern, wobei die sieben Schwerter ergänzt werden mussten. Nach der Entfernung der modernen Gipsdecke kam eine alte Balkendecke zum Vorschein, die ebenfalls restauriert wird. Es fanden sich auch Reste einer Kassettendecke, Fragmente einer gemalten Decke, die in reicher Ornamentik Wappen der Sippe der Reichensteiner zeigen (sechs Frauenwappen und drei Reichenstein) mit der erhaltenen Jahreszahl 1729. Auch diese Fragmente sollen wieder verwendet werden. Der alte Boden aus einheimischen Natursteinplatten kam unter dem Plättchenboden wieder zum Vorschein; auch er wird wieder zu Ehren kommen und in der Chorpartie mit gleichen Platten ergänzt werden.

Ueber die endgültige Fertigstellung der Renovierungsarbeiten kann erst im nächsten Bericht referiert werden.

Walterswil. St. Jakobskapelle 1733. Laut Jahrbuch f. Sol. Gesch., Bd. 14, S. 252, wurde an die Gesamtrenovation der Kapelle ein Beitrag von Fr. 540.— gewährt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund Fr. 4,000.—. Hier interessiert besonders die hübsche barocke Ausstattung aus der Erbauungszeit der Kapelle, die durch das Atelier Stajessi in Luzern gediegen restauriert worden ist, wobei oft zwei Uebermalungen entfernt werden mussten, bevor die alte ursprüngliche Fassung wieder zum Vorschein kam. Es wurden folgende Figuren restauriert: Auf dem Altar St. Jakobus d. Ae., beseitet von Petrus und Paulus; daneben die etwas rohere Formen zeigenden Figuren von St. Wendelin und St. Ottilia; zwei Prozessionsfiguren St. Ursus und St. Viktor mit kastenförmigen Untersätzen (ursprünglich in der Pfarrkirche zu Kriegstetten) und schliesslich zwei Muttergottesbilder, spätbarock, das kleinere eine Kopie nach Cranach. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten beliefen sich auf rund Fr. 1200.—. Wie ein Augenschein den Berichterstatter überzeugen konnte, wurden alle diese Arbeiten gediegen und würdig ausgeführt, wie überhaupt die ganze Kapelle nun zu einem sehenswerten künstlerischen Schmuck der ganzen Gegend geworden ist.

Wangen. Ehemalige St. Fridolinskapelle. Wie im Bd. 13 des Jahrbuches f. Sol. Geschichte, S. 204, ausgeführt wurde, richtete man das Augenmerk auch auf diese kleine, nun als Holzschopf benutzte Kapelle, die in ihrem Innern unter der Tünche einen Freskenzyklus mit dem Leben des hl. Fridolin birgt. Leider konnte verschiedener Umstände wegen in der ganzen Angelegenheit nichts weiteres unternommen werden.

In Ergänzung dieses Berichtes von A. Guldmann fügen wir noch bei:

Oberbuchsiten. Sehr reparaturbedürftig ist die Kapelle bei der Schälismühle. Es ist eine St. Jakobskapelle. Durch die Herren *Emil Glutz* und *Alfons Studer* darauf aufmerksam gemacht, ging der K.K. den Rechtsverhältnissen der Kapelle nach. Sie ist Privateigentum des Mühlenbesitzers. Laut einem Kapellenbuch, im Besitze von Herrn Albert Studer, Oberbuchsiten, besteht ein Kapellenfond von Fr. 500.—. Mit 1. November 1914 ging dieser in die Verwaltung des Vereins „Basilea“ über. Das Vermögen wurde von Herrn Niklaus Bloch der bischöflichen Kanzlei in Solothurn übermacht. Aus dem Zins des Kapellenfonds wurde bis 1914 ein Messtipendium von Fr. 16.80 jährlich an die Väter

Kapuziner in Olten bezahlt. Selbstverständlich reicht dieser Kapellenfonds für eine Instandstellung der Kapelle in keiner Weise aus, weshalb andere Mittel gesucht werden müssen.

Zuchwil. An die Kosten des Umbaues der vierzehn Nothelferkapelle auf dem alten Friedhof in Zuchwil, die sich auf Fr. 28,137.25 beliefen, bewilligte der Regierungsrat der „Pro Polonia“ Solothurn einen Beitrag von Fr. 500.— aus dem Depositenkonto Lotterieertragsanteile.

Es sei hier auch festgehalten, dass beim Umbau dieser Kapelle zwei der geschützten, alten gotischen Weihwasserstöcke, die vor der Kirche standen, entfernt worden sind und sich nun in einem Schuppen in Zuchwil befinden.

4. Einzelne Gegenstände.

a) Steindenkmäler.

Riedholz. Im Vöglisholz, wo die Baselstrasse den Galgenrain durchschneidet, stand vor Zeiten ein Galgen. Bei verschiedenen Bauernhöfen in der Umgebung finden sich Säulentrommeln, die im Volke als Galgensteine bezeichnet werden. Herr *Anton Studer*, Solothurn, nahm sich die Mühe, diesen Steinen nachzuforschen, aus welchen die Pfosten des Galgens zusammengesetzt waren, und die somit noch authentische Bestandteile des alten Solothurner Galgens darstellen.

Auf einem Rundgang mit Herrn Studer konnte der K.K. fünf Stück feststellen, im Besitz von Josef Müller, zur alten Post, Feldbrunnen, Hans Biedermann, Steinenberg, Feldbrunnen, Adolf Feier, Vöglisholz, Riedholz (2 Stück), Josef Schreiber, zur Post, Flumenthal. Ferner sollen an der Scheuneneinfahrt des Bauernhauses im Vöglisholz zwei oder drei solcher Steine eingemauert sein.

Alle diese Steine weisen eine Höhe von ca. 40 cm und einen Durchmesser von 65 cm auf und tragen an der Oberfläche runde Löcher und seitlich zwei bis drei senkrechte Rillen. Auch der Stein in Flumenthal soll nach Aussagen des Besitzers aus Feldbrunnen stammen. Alle fanden bisher Verwendung als Dengelstücke.

Solothurn. Anlässlich eines Neubaues der Fabrik Autophon A.-G., Solothurn, fand sich im Boden, eingebettet im Abraum, ein älterer *Brunnenstock*, der eine urtümliche Fratze, in deren Mund die Röhre

steckte, trägt und darüber die Wappen Reinhart und Zurmatten und die Jahreszahl 1689.

Es sind dies die Wappen von Doktor Franz Reinhart, Stadtphysikus, geb. 1634, gest. 1696, Stadtarzt seit 1660, und seiner Frau Magdalena Zurmatten.

Da sowohl Fratze als Wappen noch in gutem Zustand waren und künstlerischen Wert aufweisen, nahm sich der K.K. dieses Objektes an. Die Firma Autophon, sowie die Discheranstalt, traten bereitwillig das Objekt der A.K. ab, die es dem Museum Solothurn überwies. Es wurde an der Nordseite des Museums aufgestellt. Mit der Zeit könnte die Verwendung dieses Brunnenstockes an einem heute laufenden Brunnen in Frage kommen. Wir verdanken die Meldung dieses schönen Objektes Herrn Departementssekretär *Xaver Jäggi*.

b) Grenzsteine.

Gänsbrunnen. Auf dem Gebiet von Gänsbrunnen war die Kantonsgrenze bisher nicht genau festgesetzt und in den Katasterplänen vielfach nur mit Bleistift gezogen. Im Jahre 1870 wurden mit dem Kanton Bern Regulierungsverhandlungen aufgenommen, aber nicht zu Ende geführt. Heute soll das nachgeholt werden, wobei die Tendenz besteht, die Kantongrenze auf die Eigentumsgrenzen und den Weidmauern nach zu verlegen, sofern das nicht zu grossen Gebietsabtausch bedingt.

In einer Grenzbegehung gab der Kantonsgeometer dem K.K. Gelegenheit, von den vorgesehenen Verschiebungen bei gewissen Grenzsteinen Einsicht zu nehmen. Es betrifft dies die Steine Nr. 151, 153, 154, 155 und 162. Alle tragen das solothurnische und das bischöfliche Wappen und stammen aus den Jahren 1576 oder 1761.

Riedholz-Niederwil. Vier Marksteine, die besonderes Interesse bieten, fand Herr *Bruno Studer*, Solothurn, auf der heutigen Grenze zwischen den Gemeinden Riedholz und Niederwil, auf der sog. Winterhalde. Sie tragen nicht die Initialen der beiden Gemeinden, sondern andere. Es könnte sich wohl um Zehntengrenzen handeln.

Wöschnau-Eppenberg. Herrn Geometer *H. Meister* in Aarau verdanken wir eine Mitteilung über zwei Kantongrenzsteine in der Wöschnau, am rechten Bachufer, Nr. 500 und 501.

c) Kreuze und Bildstöcklein.

Solothurn. An der Hausecke Baselstrasse-Grimmengasse steht ein *Bildstöcklein*, das besonderen historischen Wert aufweist dadurch, dass es geziert ist mit den Familienwappen Grimm (geteilt, oben in Blau schreitende silberne Bracke, unten in Gold zwei schräggekreuzte, rot-abgeschnittene schwarze Vogelkrallen) und Arregger (geteilt, oben von Blau mit wachsendem schwarzem Adler, unten geschacht von Schwarz und Gold) und den Initialen: H. I. B. G. I. M. A. A. darüber. Es stammt nämlich von Johann Balthasar Grimm (1674—1728), vermählt mit Johanna Maria Anna Aregger (1672—1728).

Der Zustand des Bildstöckleins war derart, dass eine Restauration nicht mehr in Frage kam. Der Eigentümer, das Consortium Curia Basileensis, entschloss sich auf den Rat des K.K. hin, es durch eine Nachbildung zu ersetzen. Eine von Bildhauer E. Biberstein erstellte getreue und in allen Teilen gelungene Kopie steht nun da, und das Original wurde dem Museum Solothurn abgetreten, wofür der Curia der beste Dank ausgesprochen sei. Allerdings war nur das Mittelstück mit den beiden Wappen transportfähig und fand einen Platz im Freien auf der Nordseite des Museums.

Solothurn. Bildstöcklein an der St. Niklausstrasse. An der Umfassungsmauer des Cartierhofes (ursprünglich Tugginerhof) steht ein kleines, bescheidenes Bildstöcklein, das im kürzlich verstorbenen Kunstmaler Emil Scheller einen Restaurator fand. Das Bild wurde erneuert, das Schutzgitter instandgestellt, sodass das Stöcklein heute wieder einen würdigen Anblick bietet.

Trimbach. Auf dem Friedhof von Trimbach befand sich ein Steinkreuz aus dem Jahre 1661, das morsch war, vom Sturme umgeworfen wurde und zerbrach. Es war eine recht gute Arbeit und gehörte zu den ältesten Stücken dieser Art im Kanton Solothurn. Eine Restauration kam nicht in Frage. Dr. Häfliger nahm sich des Objektes an, mit dem Erfolg, dass der Gemeinderat von Trimbach beschloss, es durch eine getreue Kopie zu ersetzen. Ein Voranschlag kam auf den Betrag von Fr. 1600.— bis 1800.—. Auf ein Subventionsgesuch der Gemeinde Trimbach hin bewilligte die A.K. einen Beitrag von Fr. 600.— unter der Bedingung, dass die Kopie bezüglich der Form und Masse dem alten Steinkreuz getreu nachgebildet werde und aus Solothurner Stein bestehe.

d) Diverses.

Aetingen. Das Blatt 128 des Top. Atlases trägt bei Punkt 526 das konventionelle Zeichen der Burgruine und dazu die Bezeichnung „Altschloss, Ruine“. In einem Vortrag über den Dinghof Aetingen ging Louis Jäggi auf die Frage dieses Schlosses ein und brachte die Erklärung, diese Eintragung auf der Karte sei falsch. Geometer Johann Stuber, ein Bucheggberger, habe 1852 eine von ihm gezeichnete Karte des Bucheggberges herausgegeben, worauf er die Stelle oberhalb der Kirche mit „Alt-Schloss“ bezeichnete. Aus dieser Karte habe der Topograph, der im Jahre 1879 das Blatt 128, Bätterkinden, bearbeitete, die Bezeichnung übernommen. Der Irrtum mag dadurch entstanden sein, dass die Sage ging, man habe Steine vom „Altschloss“ für den Kirchenbau verwendet; das waren aber Steine von der Ruine Buchegg und nicht von irgend einem alten Schloss in Aetingen.

Büsserach. Dr. Häfliger machte den K.K. aufmerksam auf drei Holzplastiken im Besitz von Bäckermeister Schmied. Da sie aus dem Schwarzbubenland stammen sollen, wurde Herr Verwalter E. Wiggli, Präsident des Museums Dornach angefragt, ob dieses Interesse hätte für die Stücke, in welchem Falle sie am besten diesem überlassen würden. Herr Wiggli hat sich für den Ankauf entschieden und steht mit Herrn Schmied noch in Unterhandlungen.

Hessigkofen. Durch Prof. Dr. E. Künzli meldete Bezirkslehrer Max Kessler zwei Findlingsblöcke mit schalenartigen Vertiefungen, die als Schalensteine angesprochen werden könnten. Nach einer Besichtigung mit L. Jäggi wurde auf die Aufnahme derselben in das Inventar der Schalensteine verzichtet. Das konnte um so eher geschehen, als beide Blöcke als Naturdenkmäler durch die Natur- und Heimatschutzkommission geschützt werden.

Der eine, im Ausserholz, auf Gebiet der Gemeinde Hessigkofen, zeigt wohl eine Vertiefung, die aber als Bohrloch zu betrachten ist. Der andere, im Bürholz, Gemeinde Gächliwil, zeigt mehrere Vertiefungen; alle machen aber mehr den Eindruck von Verwitterungsprodukten als von echten Schalen.

Himmelried. Herr Karl Pfleghaar, Wiesenschanzweg 18, Basel, teilte dem K.K. mit, dass einige seiner Arbeitskameraden in der Nähe von

Himmelried Steine gefunden hätten, die Gold oder sogar Platin enthielten und dazu auch Kohle, weshalb er sich entschlossen habe, diese Angaben auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen und um die Erlaubnis nachsuchte, Schürfungen vorzunehmen.

Da es sich um mineralische Bodenschätze handelte, deren Eigentum dem Staate zusteht, wurde das Gesuch dem solothurnischen Polizei-Departement unterbreitet, das vorläufigen Sondierungen nichts in den Weg legte. Bis heute sind keine weiteren Berichte über den Erfolg der Untersuchung eingegangen.

Holderbank. In sehr verdankenswerter Art anerbte sich Herr *Karl Pfleghaar* in Basel, der schon historische Schrifttafeln für die Ruinen Dorneck und Neu-Falkenstein hergestellt hat, solche auch für Alt-Bechburg und Alt-Falkenstein zu erstellen.

Metzerlen. Von *Dr. K. Glutz* ging uns die Mitteilungen zu, dass im Hause von Herrn Meier-Meier in Metzerlen eine verzierte *Gussplatte* aufgefunden worden sei, die vermutlich vom Schloss Landskron stamme. Pater Willibald Beerli in Mariastein hat die Platte untersucht und einen Bericht eingesandt. Da die Platte erworben werden sollte, und am besten ins Museum Dornach passen würde, wurde der Präsident des Dornacher Museums, Herr Verwalter Wiggli, über die Sache unterrichtet. Unterdessen ist der Ankauf erfolgt.

Solothurn. Im Frühjahr 1941 wurde das Restaurant Fritz Lüdi am Rossmarkt in Solothurn einer vollständigen Renovation unterzogen. Darin befindet sich ein *Wandbild*, darstellend die Belagerung von Solothurn, bekannt durch die Reproduktion in Schulbüchern und gemalt von Kunstmaler und Zeichenlehrer Heinrich Jenny in Solothurn. Jenny hatte seinerzeit eine ganze Reihe Wandbilder von historischen Darstellungen aus der solothurnischen Geschichte in verschiedenen Restaurants der Stadt gemalt. Das oben genannte Bild soll das beste und das letzte noch vorhandene sein.

Herr Lüdi stellte das Bild dem Kunstverein der Stadt Solothurn zur Verfügung zur Wagnahme auf eigene Kosten. Der Kunstverein nahm die Offerte an und beauftragte Kunstmaler G. Rüefli mit der Ablösung des auf Papier gemalten Bildes von der Wand. Leider gelang die Ablösung nur teilweise, sodass keine andere Wahl blieb, als entweder das Bild eingehen oder es an Ort und Stelle wieder auffrischen und zum

Schutze unter Glas setzen zu lassen. Das Letztere geschah. An den Kostenbetrag von Fr. 725.— leisteten der Kunstverein Fr. 200.—, die Lukasbruderschaft Fr. 200.—, die St. Margritenbruderschaft Fr. 50.— und der Regierungsrat des Kantons Solothurn aus dem Lotteriegewinn den Rest von Fr. 275.—.

* * *

Der Regierungsrat nimmt vom Bericht der Kommission für Schutz und Erhaltung von Altertümern und historischen Kunstdenkmälern im Kanton Solothurn über das Jahr 1942 (11. Folge) Kenntnis. — Er dankt dem Berichterstatter, Herrn Prof. Dr. St. Pinösch, in Solothurn, für die umfangreiche und verdienstvolle Arbeit, die er als kantonaler Konservator im verflossenen Jahre für die Sicherung und Erhaltung unserer solothurnischen Altertümer geleistet hat. (Regierungsrats-Beschluss No. 4136 vom 17. September 1943).
